Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zl., monatlich 3 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zl. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zl., monatl. 3,11 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zl., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 180. Bromberg, Freitag den 7. August 1925. 49. Jahrg.

Agrarreform und Minoritätenfrage.

Ein Gutachten des französischen Professors de Lapradelle.

Während der Senat mit der Prüfung des polnischen Gesetzes über die Agrarreform befaßt ist, dürfte es von Nutzen sein ,zu vergleichen, welches Echo die neueren Agrargesetze anderer Länder gefunden haben. Wir sind heute in der Lage, auszugsweise ein Gutachten wiederzugeben, das de Lapradelle, Professor an der Universität Paris. und einer der ersten Kenner des internationalen Rechts, über die lettische Agrarreform im Zusammenhang mit der Minoritätenfrage erstattet hat. Der vollständige Text dieses Gutachtens ist abgedruckt in der Petition der lettischen Grundbesitzer, die den völkischen Minderheiten Lettlands angehören, an den Völkerbundrat, verlegt bei der Imprimerie Sonor 1925, Genf. In dem Gutachten des französischen Rechtsgelehrten heißt es u. a.:

„... Sobald gezeigt ist, daß in der gegenwärtigen Rechtsgemeinschaft. die durch die Verfasser der Minoritätenverträge und die gegenwärtigen Mitglieder des Völkerbundes gebildet wird, das Eigentumsrecht als ein dem Menschen wesentliches Recht betrachtet wird, das zum Leben unentbehrlich ist und die Ergänzung zur Freiheit bildet, sobald dies dargetan ist, ist kein Eingriff in das Eigentumsrecht durch Enteignung ohne Entschädigung möglich, ohne daß eine formelle Verfehlung gegen die Minoritätenverträge vorläge.

... In der Theorie über die Intervention aus Gründen der Menschlichkeit, wie sie nach Arntz (revue de droit international et, de législation comparée III 1876) Rougier entwickelt hat (revue generale de droit international public XVIII 1910) sind die Gründe einer Intervention jede Verletzung der Menschenrechte, und diese bestehen nicht nur im Leben und der Freiheit, sondern auch im Eigentum. Der Platz des Eigentumsrechts zwischen dem Recht auf Freiheit und auf Leben ist so natürlich, daß im Vertrag vom 22. Mai 1903 zwischen den Vereinigten Staaten und Cuba das Eigentum wie von selbst zwischen dem Recht auf Leben und auf Freiheit unter den anerkannten Interventionsgründen angeführt worden ist. Wenn also die Minoritätenverträge nur die Freiheit und das Leben als anerkannte Rechte erwähnen, so besteht das Band des Eigentums zu diesen beiden darin, daß in allen beiden das Eigentumsrecht in Erscheinung tritt. Als wesentlicher Bestandteil des Menschlichkeitsstatuts ist es auch ohne weiteres wesentlicher Bestandteil des Minoritätenstatuts

Wie könnte es auch anders sein. wenn im Minoritätenstatut, einer Ausstrahlung der Menschenrechte, Berechtigungen stehen. wie das Recht auf die Schule. die Sprache und auf sehr fortschrittliche politische Rechte. Um so mehr enthält das Minoritätenstatut das Eigentum als wirtschaftliches Grundrecht, aus dem sich dasjenige: nicht ohne gerechte und vorgängige Entschädigung enteignet zu werden, ableitet. Obwohl dieses Recht zwischen Freiheit und Leben nicht erwähnt wird. ist es den Minoritäten nicht weniger ausdrücklich verbürgt mit Rücksicht auf die enge Verbindung mit Leben und Freiheit, die in der Theorie (Rougier) und der Diplomatie (Amerikanische Note vom September 1902, Vertrag vom 22. Mai 1903) klar festgestellt worden ist. Dies führt uns juristisch zu der Folgerung. daß es sich hier um ein den Mitgliedern der Minderheit ausdrücklich garantiertes Recht handelt, wie auch immer die Behandlung der Majorität sein mag. sollte sich diese etwa hypothetischer Weise im plötzlichen Verzichtswillen des Eigentumsrechts beraubt haben. Mit einer solchen Maßnahme. die die Ausländer nicht treffen kann, kann sie auch unstreitig die Minderheiten nicht treffen. Jedenfalls würde. wenn alle anderen Minderheitsrechte. die wie „Leben und Freiheit“ in den anderen Artikeln des Minoritätenstatuts stehen, verschwanden, das Eigentumsrecht folglich als der grundlegende Text unberührt bleiben; daraus ergibt sich die Folgerung. daß die denkbar schwerste Verletzung des Minoritätenrechts unzweifelhaft diejenige ist, welche die Minderheit in ihrem Eigentum trifft.

Diese Lösung ergibt sich auch aus den Vorschriften der Friedensverträge, die dem Staat eine Entschädigungspflicht auferlegen. so oft sie in das Privateigentum eingreifen. um den Staat zu treffen, dessen Staatsangehörige die Betroffenen sind (Art. 297 i des Vers.-Vertrages). Sie ergibt sich ferner aus den Texten der Minoritätenverträge, die für die Optanten das Recht vorsehen, Grundbesitz zu behalten. Welchen Zweck könnte das Recht, Grundbesitz zu behalten, noch haben. wenn die Optanten eine Enteignung ohne genügende Entschädigung treffen kann? Und wenn die Optanten gegen diese geschützt sind. warum sollten die Nicht-Optanten, die völkische Minderheiten sind, anders behandelt werden?

Das Eigentumsrecht befindet sich also offenbar unter dem Schutz des Minderheitenstatuts. Das ist der Grundsatz.

Gestützt auf den Text der Minderheitsverträge, Artikel 7 betreffend „den Genuß der gleichen bürgerlichen Rechte ohne Unterschied der Rasse, der Sprache oder der Religion“, kann man übrigens auch auf einem anderen Wege denselben Grundsatz gewinnen; denn, wenn die Angehörigen der Mehrheit im Staate das Recht haben, nicht ihres Eigentums ohne Entschädigung beraubt zu werden, so haben die Minderheiten auf Grund der Gleichheit im Genuß der Bürgerrechte dasselbe Recht. Aber diese Art der Argumentation. die bisher in allen praktischen Fällen genügt hat, hebt nicht genügend hervor, wie ernst die Verletzung dieser Gleichheit im Genuß der Bürgerrechte ist, wenn das Recht, welches vorenthalten wird, nicht irgend ein beliebiges, mehr oder weniger nebensächliches ist. sondern das Grundrecht, welches die Basis des Lebens und die Stütze der Freiheit ist: das Eigentum.

Die Art wie einer der Staaten die strengen Bestimmungen des Berliner Vertrages. des Schutzvertrages für die persönliche Religionsfreiheit, hat umgehen können, macht von vornherein notwendig, **das Recht der Minderheiten** gegen jede Maßnahme **zu verteidigen, die es in seiner** Grundlage angreift, wenn auch behauptet wird, mit Hinweis auf die Allgemeinheit der Fassung, daß man es formell respektiere. ... Gewitzigt durch diese Erfahrungen, verlangten die Alliierten, daß die Staaten, die aus dem Kriege wiederhergestellt oder vergrößert hervorgingen, ihnen gegenüber Verpflichtungen (hinsichtlich des Minoritätenschutzes) übernehmen. .... **Das Wesentliche dieser Regelung liegt nicht darin, mit der Fassade der Texte und den vorliegenden Formen Staat zu machen, sondern in der tatsächlichen Wirklichkeit.** Es handelt sich hier nicht darum, ob die Rechte der Minderheiten der Vorschrift nach gewahrt sind. sondern ob dies in der Tat der Fall ist. .... **Es müssen also alle Manöver vereitelt werden, durch welche ein Staat versuchen könnte. eine gegen die Minorität gerichtete Maßnahme durch abstrakte oder allgemeine Formulierung zu bemänteln.** Die Feststellung des Tatbestandes ist hier die Hauptsache: wem vor allem — und nicht etwa wem allein — wird die Maßnahme schaden? gegen wen ist sie gerichtet? Darin liegt, vom grundsätzlichen Standpunkt aus, die ganze Frage.“

Der Verfasser zieht dann zum Vergleich das Gutachten der Cour permanente de justice internationale vom 10. September 1923 in der Ansiedlersache zum Vergleich heran und fährt fort:

„In dieser Hinsicht steht die internationale Rechtsprechung schon fest ... Die Cour stellt eine Reihe von Grundsätzen fest:

1. Von polnischer Seite war behauptet worden, daß der Schutz des Eigentums der Minoritäten durch die Verträge nicht garantiert sei, da er neben dem Schutz des Lebens und der Freiheit nicht ausdrücklich erwähnt sei ... Die Cour stellt fest, daß „alle polnischen Staatsangehörigen vor dem Gesetz gleich sind und ohne Unterschied der Rasse, der Sprache und der Religion die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte genießen, und aus dieser Feststellung schließt sie: „Der Ausdruck bürgerliche Rechte im Vertrag umfaßt unzweifelhaft die Privatrechte. welche von einem Vertrag abhängen, der sich auf Besitz oder Nutzung beweglicher oder unbeweglicher Güter bezieht.“

2. Von polnischer Seite war behauptet worden. daß das polnische Gesetz vom 14. Juli 1920: .... der durch das Minoritätenrecht gewährleisteten Gleichheit nicht widerspräche, weil dieses Gesetz ganz allgemein Ausländer und selbst polnische Staatsbürger der Mehrheit treffe, die in der gleichen Lage seien. .... Die Cour antwortet, daß „die den völkischen, religiösen oder sprachlichen Minderheiten angehörigen polnischen Staatsbürger die gleiche Behandlung und die gleichen Garantieen in rechtlicher und tatsächlicher Beziehung genießen. wie die anderen polnischen Staatsangehörigen.“ Sie fügt hinzu: „Die Tatsache, daß der Text des Gesetzes vom 14. Juli 1920 keine ausdrückliche Unterscheidung der Rasse nach vorsieht, und daß in einigen vereinzelten Fällen dieses Gesetz auch auf nichtdeutsche polnische Staatsangehörige Anwendung findet, die ihre Güter von deutschstämmigen Ansiedlern erworben haben, welche diese ursprünglich besaßen, ändert im Grunde nichts. Artikel 8 des Minoritätenvertrages bezieht sich gerade auf solche Klagen wie die vorliegende. Es muß tatsächliche Gleichbehandlung vorliegen und nicht nur eine formelle Rechtsgleichheit in dem Sinne, daß der Wortlaut des Gesetzes es vermeidet, eine unterschiedliche Behandlung vorzuschreiben. .... Der grundlegende Ausgangspunkt ist, daß die Personen. deren Rechte gegenwärtig streitig sind, in ihrer Gesamtheit deutscher Rasse sind.“

3. Von polnischer Seite war behauptet worden, daß die dem Minoritätenstatut widersprechenden Gesetze nach ihren Absichten zu beurteilen seien, und daß diese des polnischen Gesetzgebers von 1920 rein gewesen seien. „Wenn dieser Gesetzgeber, sagte der Anwalt Polens. dieser Verwalter, dieser Richter gewisse Ansiedler der Minderheit benachteiligt hat. so ist dies nicht wegen ihres Minderheitscharakters geschehen. sondern wegen der ungeklärten Rechtslage. in welche sie die frühere preußische Regierung versetzt hat.“ Es folgt eine Anspielung auf die deutsche Polenpolitik. — Doch die Cour antwortet: **„Aber obwohl eine solche Maßnahme verständlich wäre, so gehört sie gerade zu denjenigen, die der Minderheitenvertrag unmöglich machen wollte; die Absicht dieses Vertrages ist unzweifelhaft, eine gefährliche Quelle der Unterdrückung. der Verfolgung und der Konflikte zu verstopfen. den Ausbruch des Rassen- und Religionshasses zu verhindern und die am Tage des Abschlusses vorhandene Rechtslage zu schützen, indem die heutigen Minderheiten unter den unparteilichen Schutz des Völkerbundes gestellt wurden.“** —

Soweit der französische Rechtsgelehrte. Er entwickelt dann des weiteren, gestützt auf diese grundsätzlichen Erörterungen, die Rechtswidrigkeit der lettischen Agrarreform. Diese geht zwar noch einen Schritt weiter als die polnische und sieht eine Enteignung ohne Entschädigung vor; indessen ist dies kein grundsätzlicher Unterschied, denn völlige Versagung der Entschädigung und unzureichende Entschädigung stehen auf demselben Brett. Danach ergeben sich gewisse Rückschlüsse für die Beurteilung des beabsichtigten polnischen Gesetzes von selbst. Die Stellungnahme des Völkerbundes zu der Klage der lettischen Minderheit wird daher auch der Sache nach eine Stellungnahme zu dem polnischen Gesetz sein.

Propaganda.

Wie Skrzyński in Amerika gearbeitet hat.

Neuyork, 6. August. PAT. Der polnische Außenminister, Graf Skrzyński, ist gestern auf dem Dampfer „Berengaria“ aus Amerika nach Europa abgereist. Sein Aufenthalt in Amerika dauerte drei Wochen. **In dieser Zeit hat er neun Staaten einen Besuch abgestattet. 19 Ansprachen gehalten, 18 Unterredungen gewährt, die in 3220 Zeitungen erschienen sind. Zweimal sprach er zum Volke, wobei seine Stimme bis zum Mississippi reichte, eine Entfernung von 18 000 Meilen, ein Gebiet, das von 70 Millionen Menschen bewohnt ist.**

Am Dienstag abend gab der „Concil of Foreign Relations“ dem polnischen Außenminister zu Ehren ein Abschiedsessen, **an dem die hervorragendsten Vertreter** der Diplomatie, der Bank- und Juristenwelt anwesend waren. In seiner Abschiedsrede charakterisierte Minister Skrzyński in allgemeinen Umrissen die Entwicklungstendenzen Polens und die Bemühungen des von ihm repräsentierten Landes, das demokratische System, das ebenso von der Reaktion als auch von dem äußersten Radikalismus entfernt ist, zu festigen sowie in Europa die Rolle eines Friedensfaktors zu spielen. Der Minister gab hierauf Antworten auf verschiedene an ihn gestellte Fragen, besonders auf die über die Ausweisung der deutschen Optanten und wies dabei darauf hin, daß Polen gemäß dem internationalen Recht und den abgeschlossenen Konventionen vorgegangen sei.

Zu dieser viel kolportierten Lesart ist zu bemerken, daß sich der Fehlspruch des Herrn Kaeckenbeek ausschließlich auf die Initiative des kulturfeindlichen polnischen Westmarkenverein zurückführen läßt und daß selbst dieser harte Spruch der polnischen Regierung nur die Möglichkeit gab, nicht etwa den Zwang auferlegte, die in der Weltpresse als „mittelalterlich“ gebrandmarkte Optanten-Ausweisung durchzuführen. Im übrigen kann es nur gut sein, wenn Herr Skrzyński den Amerikanern klar macht, daß es in Europa internationale Konventionen gibt, nach denen die Völker „wie Steine auf dem Schachbrett“ gegen ihren Willen hin- und hergeschoben werden. Bekanntlich hat Wilson in seinen 14 Punkten, auf die sich Polen so gern als „magna charta“ seiner Freiheit beruft, diese Möglichkeit für unvereinbar mit einem friedlichen Aufbau der durch den Weltkrieg zerrissenen Welt erklärt. Die von Herrn Skrzyński gerühmte „polnische Demokratie“ hat dieses „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ dahin gedeutet, daß man es 900 000 ohne Volksabstimmung an Polen abgetretenen Deutschen unmöglich machte, weiter in ihrer Heimat zu verbleiben. Dazu kommen noch 90 000 deutsche Emigranten aus dem an Polen abgetretenen Teil Oberschlesiens. Das sind Zahlen, die neben der russischen Auswanderung aus Bolschewien in der Geschichte der Neuzeit beispiellos dastehen. Man kann mit ihnen selbst bei äußerster Kraftanstrengung zugunsten der „polnischen Demokratie“ wahrhaftig keine Propaganda treiben.

Die Ausweisung der Optanten.

Die Entdeutschungspolitik im Urteil der Entente.

Französische Kritik.

Der Chefredakteur des „Matin“ Henri de Jouvenel schreibt dem „B. T.“ zufolge in einem Artikel über die Verhandlungen zum Abschluß eines Sicherheitspaktes u. a.: Die polnische Regierung hat mit der Ausweisung von 30 000 Deutschen dem Haß eine neue Nahrung gegeben. Wenn Polen damit auch nur einen vorliegenden Rechtspruch ausführt, so ist doch zu beachten, daß gute Prozesse nicht immer zu guten Beziehungen führen. Wir müssen im übrigen loyal sein und uns fragen, wie wir selbst handeln würden, wenn der Danziger Korridor Frankreich durchschnitte. Ist es verwunderlich, daß Deutschland ungeduldig den Tag erwartet, an dem es die Grenzen nach Osten zu sinem Vorteil verändern kann?“

*

Englischer Kommentar.

Die „Evening Times“ stellen in einem Bericht zu Massenausweisungen von Deutschen und Polen aus den beiden mitteleuropäischen Ländern fest, daß England bis zuletzt auf eine Entschließung hingewirkt habe, die eine Wiederholung mittelalterlicher Vorgänge unmöglich machen sollte. Was sich trotz dieser Bemühungen heute in Deutschland und Polen abspiele. sei ein beschämendes Schauspiel für die Völker der Erde. In England habe jedermann den Eindruck, **daß wir um 100 Jahre in der Kulturentwicklung zurückgeworfen wären.** Dergleichen hätte unmittelbar nach dem Kriege Sinn und Verständnis gehabt. „Evening Times“ melden, daß sowohl Regierung wie Öffentlichkeit den Haager Schiedsspruch, der diese mittelalterlichen Torturen erst möglich gemacht habe, als Fehlurteil ansehen. (Hier ist dem Londoner Blatte ein Irrtum unterlaufen; den Schiedsspruch fällte der Präsident des Oberschlesischen Schiedsspruchs Prof. Kaeckenbeek. D. Red.)

*

Amerikanische Liebesgaben.

Aus Schneidemühl meldet WTB.:

Der amerikanische Liebesdienst in Neuyork hat dem Kommandanten des deutschen Optantenlagers, Obersten a. D. Egelin, telegraphisch mitgeteilt, daß sich in Neuyork Hilfsstellen gefunden haben, die an besonders bedürftige Vertriebene Liebesgabenpakete absenden wollen. Die gewünschten Adressen werden dem Komitee sofort übermittelt werden.

Aufstand in Syrien.

Abd el Krim macht Schule.

Nach den Meldungen Pariser und Londoner Blätter ist es in Syrien zu örtlichen Aufständen gegen die Franzosen gekommen. Nach einer Londoner Meldung ist am 20. Juli eine kleine französische Kolonne von Rebellen angegriffen worden. General Sarrail habe sofort Verstärkungen zur Befreiung des Postens abgesandt. Eine Meldung der „Times“ schildert den Zwischenfall weit ernster. Danach habe eine Fliegerbombe 18 Rebellen getötet. Die Aufständischen hätten dann die Zitadelle von Sudida angegriffen, wobei sie schwere Verluste erlitten hätten. Leider sind die Londoner Blätter nur sehr wenig über diese Frage informiert. Frankreich übergeht natürlich diesen Zwischenfall. Daß er einen ernsteren Hintergrund hat, geht aus den Kommentaren des „Daily Herald“ hervor. Er schreibt, daß Frankreich neben dem Marokkoaufstand jetzt auch einem Aufstand in Syrien gegenüberstehe. „Daily Expreß“ meint, daß Frankreich einen neuen Geheimkrieg, und zwar in Syrien führe. Der Kampf in Marokko habe in der gleichen Weise begonnen wie der Zwischenfall in Syrien.

Erkenne Dich selbst!

„Betrügen wir uns nicht selbst, und wir werden unangenehme Überraschungen an der Börse vermeiden!“ — Unter diesem Leitsatz nimmt die Lodzer „Republika“ zu dem vor einigen Tagen eingetretenen Kurssturz des Złoty und den an die Deutschen gerichteten Verdächtigungen, als ob diese durch unfaire Börsenmanöver an der ganzen Krise schuld gewesen seien, in folgenden Auslassungen Stellung:

„Es ist der schlimmste Fehler, der ständig von unserer öffentlichen Meinung, noch mehr von deren Schöpfern und Inspiratoren begangen wird, daß man sich über alle Fragen naiv hinwegsetzt, indem man ständig die Schuld an unserem Fiasko verschiedenen feindlichen Faktoren, irgendeiner gegen Polen verschworenen Mafia, einer Loge oder irgendeiner „Schwarzen Hand“ zuschreibt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir viele Feinde haben, die jede Gelegenheit benutzen möchten, um uns zu schaden. Doch in dieser Situation befindet sich ein jeder Staat, die Großmächte nicht ausgeschlossen. Die Sache beruht also darauf, daß man nicht die eigenen Sünden und Fehler durch den Alarmruf „Haltet den Dieb!“ zu vertuschen versucht.

Im Zusammenhange mit dem Sturz des Złoty-Kurses und der Rolle Deutschlands in diesem Spiel, erscheint uns z. B. die Mitteilung und noch mehr die Berechnung einer Warschauer Tageszeitung sehr unwahrscheinlich, die behauptete, daß Deutschland 200 Millionen Złoty aus Export-Transaktionen nach Polen angehäuft hätte, — 200 Millionen Złoty für 40 000 Waggons Mehl, das nach Polen ausgeführt wurde. Zunächst haben die deutschen Exporteure das Mehl ebenso wie andere Artikel fast ausschließlich gegen Dollar verkauft, und zweitens wäre es ihrerseits eine ungeheure Kunst gewesen, 200 Millionen in Złoty-Banknoten anzuhäufen, von denen im ganzen 408 Millionen im Umlauf sind. Man darf auch nicht vergessen, daß der größte Teil der Transaktionen gegen Kredit getätigt wurde. Diese Berechnung scheint uns eher von Faktoren auszugehen, die auch bei diesem Feuer der Furcht um den Złoty den Braten ihres eigenen Interesses rösten wollten — besonders die endgültige Aufhebung der Zollerleichterungen auf Mehl. Ein wenig Wahrheit steckt in dem Sprichwort: „Ich höre, daß es läutet, weiß aber nicht, in welcher Kirche!“ Doch diese Wahrheit sieht etwas anders aus. Wahr ist es, daß wir in den letzten Monaten viel an das Ausland für importiertes Mehl und Getreide (die Folgen der vorjährigen Politik!) abgeführt haben, und daß diese Einfuhr das Defizit unserer Handelsbilanz und den Abfluß der Valuten vergrößert hat. Wahr ist auch, daß sich die Valuten, die zum Teil heute noch teilweise abfließen, vorwiegend aus Beträgen für Waren zusammensetzen, die schon längst verkonsumiert sind und nicht aus neuen Transaktionen stammen, die nur in minimalem Umfang getätigt werden.

Dagegen hat zu diesem Sturz die unerwartete Anordnung der Bank Polski beigetragen, welche die Zuteilung von Devisen einschränkte. Die Banken, die bis zum letzten Tage vor dieser Anordnung nicht allein ruhig und in jeder Menge Barvaluten verkauften, sondern ebenfalls zu hohen Schecks auf Prag, Wien, Paris, London oder Amsterdam ausstellten, erfuhren von dieser Anordnung an einem gewissen Morgen, wurden überrascht und begannen zur Deckung selbst Valuten zu kaufen, gleichzeitig aber deren Verkauf zu unterbinden. Hieraus erklärt sich die Unruhe auf dem inneren Markt. Wir haben schon betont, daß die Situation schon in den allernächsten Tagen eine Änderung erfahren muß. Die Valuten für eingeführte Nahrungsmittel hören seit dem 1. d. M. auf abzufließen; dagegen beginnt seit dem 6. d. M. ihr Zufluß für exportiertes Getreide. Man spricht auch von einer weiteren Erhöhung der Preise für viele eingeführte industrielle Artikel und von der vollkommenen Unterbindung der Einfuhr auf verschiedenen Gebieten — alles zu dem Zweck, um den Abfluß von Valuten für eine wenn auch negative Besserung der Handelsbilanz zu verhindern. „Der Zweck heiligt die Mittel.“ Ministerpräsident Grabski hat zwar in der Sitzung des Wirtschaftsrats in Warschau am 13. Oktober 1924 gesagt: „Man muß sich vergegenwärtigen, was von seiten der Regierung zu unserer Wirtschaftssanierung getan werden soll. Man muß sich der Zollpolitik zuwenden. Soll man die Zölle erhöhen, oder soll man sie ermäßigen? Von seiten der Regierung wäre es ein großer Fehler, die Zollsätze zu erhöhen, eher muß man an deren Herabsetzung denken.“

Darüber sind neun Monate vergangen. Seit dieser Zeit hat sich viel geändert, nicht nach unserem Willen, und auch nicht nach dem Willen des Herrn Finanzministers. „Der Mensch denkt, und Gott lenkt.“ (Wörtlich: „Der Mensch schießt, aber Gott leitet die Kugel.“) Unser Beginnen ist vollständig unserer ersten Absicht entgegengesetzt, trotzdem diese Absicht richtig war. Die Wirtschaftspolitik muß sich ebenso wie die reinpolitische Tätigkeit den Situationen und Umständen anpassen. Zeitweise trägt sie uns, wenngleich es uns auch scheint, daß wir sie leiten, nach einer unerwarteten Richtung hin. Diese Richtung vorauszusehen, gelingt manchmal einem Menschen besser, der abseits steht, als demjenigen, der sich im Mittelpunkt des Kampfes und der Leitung befindet.

Indem wir auf die Frage des Złoty nochmals zurückkommen, stellen wir fest, daß dessen Kurs in den allernächsten Monaten keine größeren Befürchtungen aufkommen lassen kann. Der vorübergehende Sturz war lediglich ein kleines Stolpern infolge unserer Ungeschicklichkeit. Dieses Stolpern müssen wir vermeiden; denn es würde nur den Feinden die Möglichkeit geben, unsere enthüllte Schwäche auszunutzen.

*

Der Kampf gegen den Bezug ausländischer Waren.

Warschau, 6. August. Vor etlichen Wochen wurde hier eine sogenannte „Vergißmeinnicht-Liga“ ins Leben gerufen, eine bürgerliche Organisation, die mit allen Agitations- und Propagandamitteln die polnischen Bürger darüber aufklären soll, daß sie in erster Linie Waren kaufen müßten, die in Polen produziert werden. Begründet wird diese Neugründung damit, daß der Bezug von Inlandwaren das einzige Mittel wäre, unsere Handels- und Zahlungsbilanz aufzubessern. Die „Rzeczpospolita“ beklagt sich in einem eine Spalte langen Artikel bitter darüber, daß das Statut dieser Liga von den maßgebenden Stellen bis jetzt noch nicht bestätigt wurde.

Warthe und Netze.

Deutsch-polnische Verkehrsfragen vor dem Völkerbund.

Die Verkehrs- und Transitkommission des Völkerbundes hatte sich als Ausgleichsinstanz mit der Meinungsverschiedenheit beschäftigt, die innerhalb der internationalen Oderkommission hinsichtlich der Kompetenz entstanden ist. Man will wissen, ob die befahrbaren Teile der Warthe und Netze auch im polnischen Gebiete der Kommission unterstehen. Nach polnischer Ansicht müßte diese Kompetenz an der polnischen Grenze aufhören. Andere Regierungen wollen alle befahrbaren Teile des Flußnetzes der Kommission unterstellen. Großbritannien und Frankreich verlangten nach Art. 376 (Versailler Diktat) die Intervention der Völkerbundkommission. Diese setzte eine gemischte Unterkommission ein, die bekanntlich folgendes vorschlug:

„1. Die Kompetenz der Oderkommission soll stromaufwärts an der Warthe bis Posen, an der Netze bis Usch reichen.

2. Von der Kompetenzgrenze der Oderkommission ab soll an der Netze bis zu ihrer Vereinigung mit der Weichsel durch den Bromberger Kanal die Konvention von Barzelona betreffend schiffbare Flüsse internationalen Charakters in Kraft treten.“ —

13 Stimmen der Verkehrs- und Transitkommission des Völkerbundes stimmten diesem Vorschlag der Unterkommission zu, zwei (Deutschland und Polen) stimmten dagegen; eine Stimme enthielt sich. Deutschlands Vertreter protestierte mit seinem Nein dagegen, daß Teile des Flußnetzes der Oderkommission unrechtmäßig entzogen werden. Die deutsche Regierung wäre unter gewissen Bedingungen zuzustimmen geneigt; Polen hat jedoch definitiv den Ausgleich abgelehnt.

Es ist nun Sache der Regierungen, ob sie sich an den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag wenden, wie es Artikel 376 des Friedensdiktates von Versailles angibt.

*

Die polnische Abordnung für Genf.

Der polnischen Abordnung, die sich zu der Septembertagung des Völkerbundrats nach Genf begeben wird und an deren Spitze der Außenminister Skrzyński stehen soll, werden auch drei Sejmabgeordnete angehören, die Mitglieder der Kommission für auswärtige Angelegenheiten sind. Es sind dies die Abbg. Dąbski (Vorsitzender der genannten Kommission), Niedziałkowski und Stroński.

Der Lemberger politische Mord vor Gericht.

Lemberg, 6. August. **PAT.** Gestern vormittag 10 Uhr begann vor dem hiesigen Bezirksgericht die Verhandlung gegen den Mörder Bodwin, der den Warschauer Polizeiagenten Cechnowski, welcher als Zeuge in dem gegenwärtig schwebenden Prozeß gegen verschiedene Kommunisten auftreten sollte, erschossen hatte. Der Angeklagte legte ein Geständnis ab und erklärte, Cechnowski tue ihm als Mensch leid, die Tat bedauere er jedoch nicht, da er einen Provokateur hingemordet habe. Einige Tage vor dem Morde sei zu ihm ein Genosse gekommen, der ihm einen anderen Abgesandten der Partei vorstellte. Dieser habe ihm im Namen der Partei den Auftrag gegeben, das Todesurteil an Cechnowski zu vollstrecken. Dieser Abgesandte, dessen Namen er nicht verraten wolle, habe ihm einen Revolver eingehändigt, ihn mit dem System des Revolvers vertraut gemacht und ihm Belehrungen erteilt, wie er den Mord vollbringen, und wie er die Flucht ergreifen solle.

Der Abgesandte der Partei habe ihm auch erklärt, daß er das Todesurteil an Cechnowski selbst vollstrecken würde, dies sei ihm jedoch unmöglich, da er in Lemberg zu sehr bekannt sei. Nach dem Anschlag sollten die Genossen Bodwin die nötige Unterstützung zur Flucht leihen. Einer sollte ihn mit einem Mantel und Hut erwarten, um ihm die Flucht zu erleichtern. Vor dem Anschlag habe er, Bodwin, etwa 40 Złoty erhalten. Einige Tage vor dem Morde blieb einer der kommunistischen Genossen bei ihm zur Nacht. Seinen Namen kenne er jedoch nicht.

Auf die Frage des Prokurators, ob Bodwin davon wisse, daß an seine Adresse Geld im Betrage von 800 Złoty angekommen sei, erklärte der Angeklagte, daß ihm hiervon nichts bekannt sei. Nach Verlesung der Feststellungen der polizeilichen Untersuchung, aus der hervorgeht, daß der Mörder einen größeren Geldbetrag für seine Mission erhalten, und daß ihm die Ausreise nach Rußland erleichtert werden sollte, sowie nach Vernehmung einer Reihe von Zeugen, sprachen der Anklagevertreter und der Verteidiger. Um 7 Uhr nachmittags teilte der Vorsitzende mit, daß das Urteil heute, am Donnerstag vormittag, gefällt werden würde.

Vereitelter Anschlag gegen den tschechischen Staatspräsidenten.

Prag, 5. August. **PAT.** Nach einer Meldung der Polizei-Korrespondenz wurde gleichzeitig mit dem Kommunistenführer Houser auch der Journalist Staśtny unter der Beschuldigung verhaftet, sich an einer umstürzlerischen Aktion beteiligt zu haben. „Narodni Listy“ erfahren, daß es sich hier um die Vorbereitung eines Anschlages gegen den Präsidenten Masaryk gehandelt habe. Vor drei Jahren hätte die Moskauer Internationale einen besonderen Kurier zur bolschewistischen Partei nach der Tschechoslowakei entsandt und ihr empfohlen, um jeden Preis einen Anschlag auf den Präsidenten Masaryk auszuführen. In dieses Geheimnis waren sowohl Houser als auch der Generalsekretär der Partei, Jillek, eingeweiht. Die Ausführung des Anschlags wurde dem Journalisten Staśtny übertragen, der sich des Auftrages jedoch nicht zu entledigen vermochte. Das Material dieser Affäre befindet sich bereits in den Händen der Polizei, die sämtliche kompromittierten Personen verhaftete.

Reiseeindrücke aus der Tschechoslowakei.

Seit der Balkanisierung des Mittelstückes von Europa ist das Reisen über die heimatlichen Grenzen hinaus umständlicher, unbequemer und nicht unerheblich kostspieliger geworden. Während man es früher bei Auslandsreisen mit Zollbeamten nur selten zu tun hatte, und Paßplackereien dem Reisenden nur aus der Geschichte dunkel in Erinnerung waren, sind der Zoll- und Paßbeamte in dem internationalen Verkehrsleben wieder sehr reale, wenn auch minder beliebte Zeitgenossen geworden. Früher schuf einem die Aufstellung von Reiseplänen für die Zeit des Erholungsurlaubs eine Vorfreude, die vielleicht reiner und ungetrübter war als die Reisefreude selbst. Heute denkt man mit Bangen an die Laufereien und Scherereien, die die Besorgung eines Passes mit sich bringt, wenn man angesichts der exorbitanten Höhe der Paßgebühr überhaupt daran denken kann, eine Auslandsreise ins Auge zu fassen. Und sitzt man wirklich im Eisenbahnzuge und rollt der Grenze entgegen, dann denkt man wieder mit gemischten Gefühlen an die Herrschaften in den grünen Uniformen, die uns die mühsam gepackten Koffer durchwühlen und manchmal sogar am ganzen Körper betasten, ob nicht ein verdächtiges Knistern irgendwo verborgene Schätze verrät. Erfreulicherweise macht sich auf dem internationalen Gebiet die Reaktion gegen den Anachronismus des Paß- und Sichtvermerkszwanges, der in unsere im Zeichen des Verkehrs stehende Zeit paßt wie die Faust aufs Auge, immer stärker geltend. Den praktischen Anfang mit dem Protest dagegen machte die Tschechoslowakei; sie ist zwar mit ihrem internationalen Antrag auf Beseitigung der Paßvisen noch nicht durchgedrungen, aber sie selbst handhabt die Paßvorschriften so milde, daß der gröbere Praktiken gewöhnte Osteuropäer aufs angenehmste überrascht wird. Dringt man auf dem Wege nach Karlsbad, Marienbad, Teplitz oder wie die Bäder mit starker internationaler Frequenz in jenem Winkel der Tschechoslowakei sonst heißen mögen, durch das nördliche Einfallstor über Dresden—Bodenbach in das Land ein, so merkt man es kaum, daß man eine Landesgrenze überschritten hat. Es ist beinahe nur der Wechsel in den Uniformen der Schaffner, der uns daran erinnert. Benutzt man von Berlin aus den sogenannten Bäderzug in jener Richtung, so ist ein Umsteigen weder an der Grenze noch sonstwo nötig. Die Tschechoslowakei macht es nicht nur den Reisenden, sondern auch Deutschland möglichst bequem, indem sie ihren Wagenpark für diesen Zug in Berlin, einem der Hauptsammelpunkte für die internationalen Gäste der tschechischen Bäder, zur Verfügung stellt. Und damit erschöpft sich die Vorsorge der Prager Regierung noch nicht; sie gewährt den Kurgästen ihrer Bäder auf ihren Eisenbahnen noch eine Fahrpreisermäßigung bis zu 66 Prozent, wenn sie sich bei ihrer Rückfahrt darüber ausweisen können, daß sie sich in einem tschechischen Badeort mindestens 10 Tage aufgehalten haben. Erfolgt die Rückreise auf demselben Wege wie die Hinreise, so beträgt die Ermäßigung 66 Prozent, während bei der Änderung des Reiseweges nur 50 % Ermäßigung gewährt werden, wobei man dann aber den Vorteil hat, die Reise dreimal unterbrechen zu können.

Diese Verkehrspolitik hat sich als sehr verständig erwiesen; sie trägt reiche Zinsen dadurch, daß sie für den Besuch dieser Bäder einen starken Anreiz bildet, was sich naturgemäß nicht nur zum Vorteil der einzelnen Bädergemeinden, sondern ganzer Landstrecken und damit zum Besten des Staates auswirken muß. Bedenkt man, daß der Besuch von Karlsbad allein in einem der letzten Jahre die Ziffer von 70 000 Personen aufwies, und daß nach amtlicher Angabe die Zahl der Passanten sich im Durchschnitt jedes Jahr auf 200 000 Personen beläuft, so wird man ermessen können, welcher die Wirtschaft befruchtende Strom von Gold sich über das Land ergießt. Über das Land: denn daß der verhältnismäßig kleine Ort Karlsbad, dessen nähere Umgebung nicht zu den fruchtbarsten des Landes gehört, aus eigenen Hilfsquellen den Riesenbedarf an alledem, was das Heer der Kurgäste und Passanten braucht, nicht zu decken vermag, versteht sich von selbst. Allein der Aktionsradius der Versorger Karlsbads mit Lebensmitteln reicht über die nächste Umgebung des Weltbades weit in das Land hinaus. Und welche große Rolle die über das ganze Land verbreitete hochentwickelte Industrie, namentlich die in Luxuswaren, in Karlsbad spielt, kann man aus der Unzahl von Läden entnehmen, die die Hauptstraßen der Stadt zieren und das Raffinierteste an modernen Luxuswaren enthalten, das man sich vorstellen kann. Der Goldstrom, der in dem internationalen Kurorte seine Quelle hat, befruchtet also weite Gebiete des Landes. Und was von Karlsbad gilt, gilt in etwas vermindertem Maße von der zweiten Metropole in jenem Bädergebiet, nämlich von Marienbad, und gilt auch von Teplitz und Franzensbad.

Der Bäderwinkel im Westen der Tschechei ist seit langen Zeiten eine immer frisch sprudelnde und unerschöpfliche Einkommensquelle des Landes. Es sind Schätze, die die Natur den Menschen gewissermaßen auf dem Präsentierteller darbietet, Produkte von Kräften, die unausgesetzt und mit unglaublicher Erzeugungskraft unterirdisch wirken. Es wird wohl noch lange ein ungelöstes Rätsel bleiben, welcher Art die Kraft ist, die in Karlsbad täglich 3 Millionen Liter Wasser in Temperaturen bis 73 Grad C. nach oben schleudert, und das seit hunderten von Jahren.

Selbstverständlich sind auch in diesem Teil des Landes die dortigen Weltbäder nicht die einzigen Lebensquellen des Volkes; über das ganze Gebiet sind vielmehr hochentwickelte Industrien verbreitet, die auch auf dem internationalen Markte erfolgreich konkurrieren. Welche Bedeutung im Lande abgesehen von Prag Industrieorte wie Reichenberg, Gablonz, Pilsen, Eger, Brünn usw. besitzen, braucht nicht erst dargelegt zu werden. Die mährische Hauptstadt Brünn, die wichtigste Fabrikstadt der früheren Donaumonarchie — wurde sie doch das „österreichische Manchester“ genannt — versorgt nicht nur die Tschechei mit Tuchen, sondern ihre Produkte in dieser Branche gehen in den verschiedensten Richtungen über die Landesgrenzen.

In den tschechischen Bädern mit stark internationalem Publikum wie Karlsbad und Marienbad kann Brünn indessen gegen die Konkurrenz der englischen Tuche schwer aufkommen, obgleich seine Ware sicherlich der englischen qualitativ die Wage hält.

Die Tschechei ist einer der reichsten Teile der früheren Donaumonarchie. Eine Eisenbahnfahrt über das von Westen nach Osten langgestreckte Staatsgebiet zeigt uns den hohen Kulturstand des Landes und belehrt uns ferner darüber, daß auch die Landwirtschaft in hoher Blüte steht. Auf der langen Strecke von Karlsbad über Komotau, Prag, Königgrätz bis nach Mittelwalde, der deutschen Grenzstation am Südzipfel der Grafschaft Glatz, sehen wir in den zahllosen Ortschaften, die an uns vorüberfliegen, nicht ein einziges mit Stroh gedecktes Gebäude. Wie Schmuckkästchen heben sich die hellen Städte und Dörfer aus üppigem Grün heraus. Während im Westen, namentlich im Egergebiet, der Hopfen die wichtigste Feldfrucht bildet — man sieht meilenweit fast nichts anderes als kleinere und größere mit grünumrankten Stangen bestandene Flächen, befinden wir uns doch in dem Erzeugnisgebiet des vortrefflichen hellen Bieres, dessen Fabrikationszentrum die Stadt Pilsen ist —, treten weiter im Osten, wo das Hügelland sich zu ausgedehnteren Ebenen abflacht, an Stelle des Hopfens wogende Getreidefelder, deren üppiger Stand die Fruchtbarkeit des Bodens und die hohe Feldkultur verrät, und im Zuge kleinerer Flußläufe prachtvoll saftige Wiesen. Der Wechsel von grünenden Auen und von Feld und Wald enthüllt uns liebliche landschaftliche Bilder, die hier und da noch an Reiz gewinnen, wenn aus grünumrankter Anhöhe das Schloß irgendeines landsässigen Magnaten hervorlugt.

So licht und freundlich das Bild des Landes sich darstellt, so zeigt es doch auch recht dunkle Schatten. Die Tschechen sind zweifellos innerhalb der großen slawischen Völkerfamilie eines der begabtesten Mitglieder, aber daß der hohe Kulturstand ihres Landes nicht allein ihnen und ihren völkischen Eigenschaften zu verdanken ist, versteht sich von selbst. Böhmen ist uralter Kulturboden, an dessen Entwicklung zur heutigen Höhe nicht nur die Tschechen gearbeitet haben. Einen wichtigen Faktor bildeten dabei immer die Deutschen, die einen beträchtlichen Bruchteil der Bevölkerung namentlich im Nordwesten des Landes ausmachen. Diese geschichtlich unumstößlich feststehende Tatsache ist aber nicht nach dem Sinne der Tschechen; sie beanspruchen das Land und die Herrschaft darüber für sich allein, und daher der uralte Gegensatz zu den Deutschen, der sich nach der Entstehung des tschechoslowakischen Staates eher verschärft als gemildert hat. Und da sich ihnen zur Entdeutschung des Landes, was sie am liebsten möchten, keine Handhabe bietet, so suchen sie die Deutschen wenigstens nach Kräften zu entrechten. Der massenhafte Abbau der deutschen Beamten bei der Post und bei der Bahn redet darüber eine unzweideutige Sprache. Aber die mehr als 3 Millionen Deutschen im Lande sind eine zu kampferprobte Truppe, als daß man befürchten müßte, sie werden sich durch irgendwelche Mittel unterkriegen lassen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 180.

Bromberg, Freitag den 7. August 1925.

Pommerellen.

Für Liquidierte.

Es ist bereits wiederholt auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, daß Personen, deren Vermögen liquidiert wird, sofort nach Zustellung des Liquidationsbeschlusses das zuständige Deutsche Konsulat hiervon in Kenntnis setzen. Das Deutsche Konsulat für Pommerellen in Thorn, Bydgoska 34, macht die von der Liquidation Betroffenen in ihrem eigenen Interesse erneut hierauf aufmerksam.

Holzversteigerungen.

Die staatliche Oberförsterei Rehberg (Sarniagóra), Post Lonsk (Łążek), Kreis Schwetz (Świecie) verkauft am 18. August, vormittags 11 Uhr, in der Kanzlei der Oberförsterei auf dem Wege schriftlicher Offerten gegen 19 195 Festmeter Kiefernnutzholz. Am 20. August veranstaltet dieselbe Oberförsterei in dem Lokale von Jan Warczak in Klein-Schliewitz (Śliwiczki), Kreis Tuchel, um 9 Uhr vormittags, eine Holzversteigerung. Zum Verkauf gelangen 2000 Festmeter Kriefernschnittholz, 1000 Meter ungeschältes Kiefernrundholz, 2000 Meter geschältes Kiefernrundholz, 500 Meter Kiefernstubben, und 400 Meter Kiefernäste 1. bis 3. Klasse, ferner Kiefern- und Birkennutzholz. Das Holz stammt aus den Revieren von Pohulanka, Dębowiec und Zaydrość. Holzhändler werden zugelassen, es muß sofort bezahlt werden. Ferner findet am 29. August, um 11 Uhr, wiederum in der Kanzlei der Oberförsterei Rehberg ein Verkauf von etwa 18 200 Festmeter Kiefernnutzholz auf dem Wege schriftlicher Offerten statt. Letzteres Holz ist von der Kieferneule beschädigt.

6. August.

Graudenz (Grudziądz).

d **Die Gedenktafel für den unbekannten Soldaten,** welche an dem Postament des ehemaligen Denkmals Wilhelms des Großen niedergelegt war, ist nun wieder entfernt und anderwärts angebracht worden. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** zeigte teils eine recht gute Beschickung. Besonders Kartoffeln und Gemüse sind recht stark vertreten. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2—2,20, Eier 1,60—1,70, Kartoffeln 3,00 auch darüber, rote Rüben 10, Kohlrabi 10, Radies 7—10, Zwiebeln 10 pro Bund, grüne Bohnen 10, Wachsbohnen 20, Erbsschoten 40, Rhabarber 10, Spinat 50, Weißkohl 15, Wirsing 20, Blaukohl 25, Birnen 20—50, Äpfel 20—40, Stachelbeeren 60, Sauerkirschen 80, Tomaten 1—1.20 pro Pfund, Blumenkohl 50, Gurken 5—20 pro Stück, Himbeeren 1,00, Blaubeeren 50, Brombeeren 40, Preißelbeeren 70 pro Liter. Töpfe mit Blatt- und Blütenpflanzen waren vorhanden, ebenfalls bemerkte man zu üblichen Preisen Schnittblumen. Der Fischmarkt zeigte reichlich Fische; jedoch war in der Hauptsache geringeres Fischmaterial vorhanden. Es wurden folgende Preise gezahlt: Hecht 1—1,20, Aal 1,80, Schleie 1,30, Barsch 70, Bressen 50—1, Plötze 25—35, Karauschen 50—80, Zander 2,00 pro Pfund, Krebse 5—20 pro Stück. Der Geflügelmarkt brachte junge Hühner lebend zu 3—5 pro Paar, junge Enten lebend 4—5 pro Stück, junge Gänse 4,50—6 pro Stück, junge Tauben 1,20 pro Paar, Suppenhühner 2,50 bis 4. Der Fleischmarkt zeigte wieder eine Preissteigerung. Es kosteten Schweinefleisch 1,20, Speck 1,80, Rindfleisch 80—1, Kalbfleisch 70, Talg 1. Die Preise für fette Schweine sind gestiegen. Man zahlt bereits 70 pro Zentner Lebendgewicht. Die kleine Einspännerfuhre Spaltholz wird mit 7—10 verkauft. Der Markt war um 12 Uhr noch nicht geräumt. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war wieder nur schwach beschickt. Die Ferkelpreise bleiben ziemlich fest. Man verkauft das Paar Absatzferkel zum Preise von 30—40 zł. Läufer waren nur sehr schwach vertreten und mastfähige Schweine waren überhaupt nicht vorhanden. Der Markt war früh beendet. Der Umsatz war nicht bedeutend. *

d **Ein schwerer Unfall** ereignete sich am Dienstag. Der 15jährige Sohn Max des Tischlermeisters Ostrowski in der Fischerstraße hatte sich einen Drachen gebaut und wollte den günstigen, von der Weichsel her wehenden Luftzug ausnutzen, um den Drachen steigen zu lassen und begab sich ans Weichselufer. Der starke Wind trieb den Drachen gegen die hier vorbeiführende Starkstromleitung. Unglücklicherweise hatte der junge Mensch an Stelle einer Schnur einen Fernsprechleitungsdraht verwendet. Im Augenblick der Berührung sprang ein starker Lichtfunke aus der Leitung und der Drachenbesitzer fiel bewußtlos zu Boden. Man hörte auch einen lauten Knall, der Draht war verbrannt. Es strömte eine Menschenmenge zusammen, auch die in der Nähe wohnenden Eltern kamen herbei. Der Vater unternahm andauernd Wiederbelebungsversuche und nach einiger Zeit kam auch wieder Leben in den Körper. Man trug den Verunglückten zum nächsten Ar[illegible]. Obgleich der Körper durch den elektrischen Schlag stark verbrannt war, dürfte es gelingen, den jungen Menschen am Leben zu erhalten. *

d **Vor einem Auto scheute** ein Pferdegespann, ging durch und stieß mit der Deichsel in die große Schaufensterscheibe des Eckhauses Börgen- und Pohlmannstraße, in dem sich früher die Ostbank befand. Trotz des Schutzgitters wurde die große Schaufensterscheibe zerstört. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Zum Pfarrer der hiesigen polnisch-evangelischen Gemeinde** wurde vom Warschauer Konsistorium Pfarrer Manitius bestätigt. * *

—dt. **Vom städtischen Schlachtviehmarkt.** In der vergangenen Woche fanden keine Schlachtungen für die Ausfuhr statt. Für den Bedarf der Bevölkerung geschlachtet wurden 120 Rinder, 388 Kleinvieh, 398 Schweine und 1 Pferd. * *

—dt. **Auf dem letzten Schweinemarkt** waren aufgetrieben: 15 Fettschweine, 13 Läuferschweine und 34 Ferkel. Gezahlt wurden: für Fettschweine 60—65 für den Zentner Lebendgewicht, für Läuferschweine über 35 Kilogr. 40—52, unter 35 Kilogr. 35—40, für Ferkel 24—32. Der Auftrieb war infolge der Ernte sehr gering, dafür waren aber die Preise sehr gestiegen. * *

t. **Ein eigenartiger Zusammenstoß** ereignete sich Mittwoch nachmittags gegen 1/25 Uhr an der Ecke Altstädt. Markt (Staromiejski Rynek) und Heiligegeiststraße (ul. Św. Ducha). Hier begegneten sich ein Motorwagen der Straßenbahn, der zum Markt fuhr, mit einem im Trabe in die Heiligegeiststraße einbiegenden Fuhrwerk. Der Schaffner bremste sofort und der Kutscher riß die Pferde zur Seite, um in die Windstraße (ul. Różanna) einzubiegen. Dies gelang auch ohne Karambolage, als sich plötzlich vom Wagen ein Hinterrad löste und rückwärts rollend gegen den haltenden Straßenbahnwagen stieß. Durch den Anprall ging eine der großen Scheiben der vorderen Plattform in Trümmer. * *

—* **Diebstähle.** Der Witwe Meta Pohl in der Coppernicusstraße wurden 95 zł gestohlen. — Sämtliche Gurken aus dem Hausgarten wurden des Nachts einer Frau Wojciechowski in der Waldauerstraße (Waldowska) gestohlen. * *

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 5. August. Schon seit geraumer Zeit trieben Wilddiebe ihr Unwesen in den Privatforsten des Domänenpächters Kentzer in Preußisch Lanke (Pruska-Łąka), sowie in den daran grenzenden Staatsforsten, ohne daß es einem der Förster gelang, die Wilddiebe zu ermitteln. Endlich gelang es dem Pächter K. selber, bei einem Pirschgang einen Wilddieb auf frischer Tat zu fassen. Dieser hatte gerade aus einer aufgestellten Schlinge einen fetten Rehbock herausgeholt und wollte auf den Anruf flüchten. Durch einen wohlgezielten Schrotschuß leicht verletzt wurde dann der Wilderer der Polizei übergeben.

—* **Briesen** (Wąbrzeźno), 4. August. Großen Schaden richtete das letzte Ungewitter im Landkreise an. In der Nähe des Hauptbahnhofes schlug ein kalter Schlag in das Wohnhaus des Byntkowski und tötete dessen 17jährigen Bruder, der mit der Frau des B. am Fenster saß. Die Frau wurde nur zu Boden geschleudert und hat keine weiteren Verletzungen davongetragen. Von dem Blitzschlag wurde auch im Stalle die beste Kuh getötet. Im Dorfe Niedźwiedź schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Tokarski und legte sie mit der ganzen diesjährigen Ernte in Asche. Der Schaden beträgt über 10 000 zł. T. war gar nicht versichert. In Groß Radowisk schlug der Blitz in einen Getreideschober des Pfarrers Łęgowski. Auch hier war nichts versichert. Auch in Zieleń (Zielen) schlug der Blitz in die Gutsscheune und legte sie mit dem Getreide in Asche. Der Schaden ist hier ebenfalls nicht durch Versicherung gedeckt.

su. **Briesen** (Wąbrzeźno), 5. August. Auf der Gemarkung des Dorfes Seeheim (Osieczek) haben Felddiebe in zwei aufeinander folgenden Nächten Weizen mit einem Fuhrwerk vom Felde gestohlen. Als aber in der dritten Nacht der Besitzersohn Wache auf dem Felde hielt, ließ sich niemand blicken. Die Diebe müssen gut unterrichtet gewesen sein.

* **Dirschau** (Tczew), 5. August. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden folgende Durchschnittspreise notiert: Schweinefleisch 1—1.20, Rindfleisch 90—1.10, Kalbfleisch 90 bis 1.00, Wurst 80—1.20, Butter 2.20—2.40 pro Pfund, Eier 1.90—2 pro Mandel, Aale 1.30—1.80, Hechte 70—90, Schleie 70—80, Bratfische 40 pro Pfund, Hühner Stück 2.50—3, Blumenkohl Kopf 20—30, Weißkohl kleiner Kopf 20, Rotkohl Kopf 30, Gurken Pfund 30, frische Kartoffeln Pfund 7, Zentner 6.00, Äpfel 50, Birnen 60 pro Pfund.

* **Gdingen** (Gdynia), 4. August. Der Hafenarbeiterstreik in Gdingen dauert an. Die Arbeiter fordern mit Rücksicht auf die durch den starken Fremdenzustrom bewirkte Teuerung einen Zuschlag von 50 v. H. Das Handelsministerium schlug einen solchen nur für die neunte Arbeitsstunde (Überstunde) vor. Der bisherige Stundenlohn beträgt 59 Groschen. Die Streikenden haben diesen Vorschlag abgelehnt. Darauf hat, dem „Dz. Star." zufolge, die Hafenleitung beschlossen, andere Arbeiter zu dingen und den Streik auf diese Weise zu beenden. Der Streik umfaßt 450 Arbeiter. — Das Meldeamt in Gdingen notierte zuletzt 1700 Badegäste. — Das Seebad Hela ist zurzeit von etwa 800 auswärtigen Sommergästen besucht.

* **Hela** (Hel), 4. August. Befestigungsarbeiten auf Hela. Zwischen Kußfeld und Heisterneſt, wo sich die schwächste Stelle der Landzunge befindet, sind umfangreiche Strandbefestigungsarbeiten im Gange. Auf der inneren Seite, nach dem **Putziger Wiek hin, werden** Pfähle in den Seegrund gerammt und zwischen die Pfahlreihen und das bedrohte Dünengelände Sand und Steine geschüttet. Das Ganze wird durch Faschinen festgehalten.

* **Konitz** (Chojnice), 5. August. Was Jagoda erzählt. Bei seiner Vernehmung hat der Mörder des Polizisten Szymczak fast haarklein die Einzelheiten der Mordnacht genau so geschildert, wie wir sie bereits berichtet haben, so daß wenig Neues hinzukommt und sich eine Wiederholung der Schilderung daher erübrigt. Wesentlich bemerkenswert ist der Umstand, daß J. bestreitet, den Leichnam des ermordeten Kameraden in den Korridor geschleift zu haben, wo er aufgefunden wurde. Eine Fortbewegung des zusammengebrochenen Sz. aus eigener Kraft ist kaum anzunehmen. Weiter ist ermittelt, daß irgendwelche persönliche Feindschaft zwischen den beiden Polizeibeamten nicht bestanden hat. Dreimal hat der Mörder sein Opfer aufgefordert, mit ihm gemeinsame Sache zu machen und dreimal blieb der treue Wächter fest: „ich will lieber sterben, als mich versündigen!" Das waren seine letzten Worte. Jagoda behauptet, er hätte auch jeden anderen umgebracht, der ihm im Wege gewesen wäre. Gestern ist der ermordete Wachtmeister unter großen Feierlichkeiten und zahlreicher Beteiligung aller Bevölkerungskreise beerdigt worden. Der Präses des Bezirksgerichts Dr. Granowski hielt am Grabe eine den Toten würdigende Ansprache. Die Gerichtsverhandlung gegen den Mörder und ehemaligen Polizisten Jagoda soll in nächster Zeit stattfinden.

su. **Strasburg** (Brodnica), 5. August. Am 4. d. M. wurde in Nieżywięć wieder ein Anwesen eingeäschert, nachdem schon vor kurzem einige Gehöfte abbrannten. Wahrscheinlich ist das Feuer beim Brotbacken entstanden. Scharfer Wind fachte die Flammen an, die im Strohdach und in den gesamten Erntevorräten passende Nahrung fanden. Gerettet konnte fast nichts werden. Der Schaden trifft den Kleinbauern hart, da er nur niedrig versichert war und die ganze Ernte ein Raub der Flammen geworden ist.

et **Tuchel** (Tuchola, 5. August. Der gestrige Pferde- und Viehmarkt war überreich beschickt. Doch fehlte dem ganzen Getriebe etwas, nämlich der Krammarkt mit seinen Buden und Auslagen, mit dem Rufen und Feilschen, das fröhliche bunte Auf und Ab in den Straßen. Auf dem Pferdemarkt war das Geschäft von früh morgens im Gange, wenn auch etwas schleppend. Gefragt waren Fohlen. Gute Ackerpferde wurden mit 400—500 zł bezahlt, es gab aber auch schon Klepper für 50 zł zu kaufen. Auch gutes Material war ausgestellt, einige Exemplare brachten 700—800 zł. Auf dem Viehmarkt herrschte vormittags ein recht reges Geschäft. Die fremden Händler bevorzugten angefleischtes Vieh, gleich, ob jung oder alt; als der Bedarf für den Bahnversand jedoch gedeckt war, trat Geschäftsstille ein. Für angefleischtes Jungvieh wurden bis 150 zł gezahlt, ältere fleischige Rinder brachten bis 300 zł. Dagegen war Milchvieh billig. Gute wohlgenährte Milchkühe wurden mit 170—200 zł verkauft, alte waren mit 80—90 zł zu haben. Recht ungehalten sind unsere heimischen Handwerker, sie durften ihre selbstgefertigten Artikel nicht zu Markt bringen.

et. **Tuchel** (Tuchola), 4. August. Am 2. und 3. August feierte die hiesige Schützengilde ihr Sommerfest mit Königschießen. Die Königswürde errang der Hauptmann der **Wehr, Malermeister Augustinski** mit 55 Ringen, **Töpfermeister Podgorski** errang mit 51 Ringen die erste, **Fleischermeister Weyna mit 49 Ringen die zweite Ritterwürde.** Es wurden 20 Silberprämien ausgeschossen. Die ersten vier **Preise erhielten:** Bauunternehmer K. Szatkowski, Fabrikbesitzer Spitter, Töpfermeister Podgorski und Stadtkämmerer Sommer.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 9. Aug. 25. (9. n. Trinitatis).
Altst. evang. Kirche Vorm 10 1/4 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Heuer.
St. Georgen-Kirche. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Freitags, abends 7 1/2 Uhr: Besprechung der konfirm. Jugend, Pastor Smend.
Evangl.-luth. Kirche. Bachestraße 8 (Strumykowa). Vorm. 1/2 10 Uhr: Lese-Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdst., Pfarrer Brauner.
Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.
Gurske. Nchm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek
Groß Nessau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Podgorz. Nchm. 1 Uhr: Gottesdienst.
Rentschkau. Vorm. 9 Uhr: Kinder-Gottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst.
Hohenhausen. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Kirchenzettel.
Sonntag, den 9. Aug. 25. (9. n. Trinitatis).
Osterbitz. Vrm. 10 Uhr: Gottesdst. 11 Uhr: Kdr.-Gottesdienst.
Schönsee. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Nchm. 4 Uhr: Versammlung des Jungmädchenbundes.

Konitz.

Sonntag, den 9. Aug. 25. (9. n. Trinitatis).
Landarmen-Anstalt. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Dreifaltigkeits-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Taufen. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 9. Aug. 25. (9. n. Trinitatis).
Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Dieball. Mittwoch, nchm. 5 Uhr: Bibelstunde, Pf. Dieball.

Aus Stadt und Land.

* **Adelnau** (Odolanów), 4. August. Vor einigen Tagen vernichtete Feuer bei Frau Zazanna Gohl die Scheune und den Viehstall. Getreide, Heu, zwei Schweine und landwirtschaftliche Maschinen sind mitverbrannt. Versichert war nichts. — Am 30. Juli zündete der Blitz die Scheune des Wirts Franciszek Janka I in Janisławice, die mit Getreide, Heu und landwirtschaftlichen Maschinen ganz niederbrannte.

* **Krotoschin** (Krotoszyn), 4. August. In der vergangenen Woche wurde der Händler K., Kaliska 53, da er dem Eigentümer Wyrybkowski die Miete nicht gezahlt hatte, am Vormittag durch den Gerichtsvollzieher exmittiert. Die gesamten Möbel standen tagsüber auf der Straße. Gegen ½7 Uhr erschienen eine Anzahl Arbeiter, nahmen gegen den Hausbesitzer eine drohende Haltung ein. Dem Vernehmen nach schlugen sie ihn sogar und trugen in kurzer Zeit alle Möbel in die eben verlassene Wohnung. Dann erschien die Polizei.

* **Posen** (Poznań), 4. August. Da die Verhandlungen wegen Abschlusses eines neuen Vertrages zwischen der Posener Kreiskrankenkasse und den Ärzten erfolglos gewesen sind, ist am 1. d. M. ein kontraktloser Zustand mit den Ärzten (ein sogen. Streik) entstanden. Daraus ergibt sich, daß die Ärzte die Patienten der Krankenkasse als Privatpatienten behandeln werden, indem sie sofortige Bezahlung für die Behandlung verlangen. Die Krankenkasse wird auf Grund einer Anordnung des Bezirksversicherungsamtes in Posen statt ärztlicher Hilfe, die auch die Gestellung von Arzneien und Heilmittel umfaßt, B a r l e i s t u n g e n in Anwendung bringen.

* **Posen** (Poznań), 5. August. Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt zeigte infolge des verregneten Montags-Wochenmarktes einen großen Warenauftrieb und lebhaftes Geschäft. Man zahlte für das Pfund Landbutter 2,20—2,60, für Tafelbutter 2,60—2,80, für eine Mandel Eier 1,60—1,70, für ein Pfund Quark 50—60. Auf dem Fleischmarkt zahlte man für ein Pfund Speck 1,20—1,30, für ein Pfund Schweinefleisch 90—1,40, für ein Pfund Rindfleisch 80—1,30, für Kalbfleisch 70—1,20, für Hammelfleisch 70—1. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine magere Gans 6—7, eine Ente 4—5, ein Huhn 1,50—3,50, ein Paar Tauben 1,50—1,60. Der Fischmarkt war fast ganz geschäftslos; trotzdem wurden sehr hohe Preise notiert, nämlich für Aale 1,80—2, für Schleie 1,50—1,70, für Karpfen und Hechte 1,50—1,60, für Weißfische 40—60, für die Mandel Krebse 1—5. Auf dem Gemüsemarkte kosteten Gurken zwei Stück 15 gr, die Mandel 80—1, das Pfund Kartoffeln 5—6 gr, der Zentner 5,00, das Pfund Kirschen 30—80, Äpfel 30—40 (meist Falläpfel), Birnen 40—80.

* **Posen** (Poznań), 5. August. **Als die in der Chełmoński-straße 22 wohnhafte** Frau Abel heute früh um 4 Uhr nach dem Bahnhof ging, wurde sie an der Ecke Glogauer- und Odskokstraße, unweit des jüdischen Friedhofes, von zwei jungen Burschen überfallen und beraubt. Die Räuber entrissen ihr eine Handtasche mit 175 Złoty in bar; außerdem raubten sie eine Anzahl Danziger Gulden, einen Brillantring, eine Fahrkarte zweiter Klasse nach Zoppot und einen Personalausweis. Die Burschen mögen ungefähr 20—25 Jahre alt und 1,60 Meter groß sein; der eine von ihnen war mit einem schwarzen Anzug, der andere mit einer Militärjacke bekleidet. Polizeiliche Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange. — Auf dem Johannes-Friedhof wurde gestern die Leiche eines Soldaten aufgefunden, der seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht hatte. Wie die Feststellungen ergaben, handelt es sich um den Artilleristen Kazmierz Mądry aus der hiesigen Garnison. Der Grund zur Tat ist noch nicht ermittelt.

* **Xions** (Ksiądż), Kr. Schrimm, 4. August. Bürgermeister Cezary Szczepański ist, wie der „Postęp" berichtet, geflüchtet; der Stadt hat er aber seine Frau und Kinder hinterlassen. Er hat sein Amt eineinhalb Jahre bekleidet und nach dem genannten Blatte gegen 2000 zł städtische Gelder unterschlagen. Nach wiederholtem energischen Protest hatte die Wojewodschaft Szcz. von seinem Posten abberufen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

♂ **Warschau**, 5. August. (Eig. Drahtbericht.) Vorgestern nachmittag 4,20 Uhr ist aus Demblin (früher Iwangorod) ein Militärflugzeug nach Warschau abgeflogen. In dem Flugzeug befanden sich ein Pilot und ein Leutnant als Beobachter. Bis gestern Abend hat man von dem Schicksal des Flugzeugs keine Nachricht erhalten. Es wird befürchtet, daß das Flugzeug während des vorgestrigen Orkans verunglückt ist.

♂ **Lodz**, 5. August. (Eig. Drahtbericht.) Der Wolkenbruch, der sich vorgestern über Lodz während eines furchtbaren Sturmwetters ergoß, hat große Schäden angerichtet. Das Hochwasser hat das Pflaster aufgerissen und auch die Kanalisation stark beschädigt.

Kleine Rundschau.

* **Ein deutscher Bub.** Deutschsüdtirol: in einem kleinen abseits gelegenen Dorf erscheint morgens die italienische Lehrerin in der Schule, bedeckt das Katheder mit der rot-weiß-grünen italienischen Fahne und befiehlt den Kindern, die Fahne zu küssen. Keines rührt sich. Selbst die Kleinsten weigern sich, den Befehl auszuführen. Man holt den Karabinieri, den italienischen Dorfbeamten. Drohungen und Schläge nützen nichts. Die Kinder bleiben den ganzen Tag ohne Essen in der Klasse. Am Abend muß man sie, ohne daß eines die Fahne geküßt hat, entlassen. Nur den Bub eines Bauern behält man da, der als treu deutsch gesinnt, der italienischen Behörde besonders verhaßt ist. Neun Jahr ist der Bub. Man sperrt ihn die Nacht ein, quält ihn auf jede mögliche Weise, droht ihm, seine Eltern kämen wegen Landesverrats ins Gefängnis. Der Trotz dieses Neunjährigen soll gebrochen werden. Stumm erträgt der Neunjährige alle Qualen und nur ein Wort, das in Erz festgehalten zu werden verdient, spricht er zu seinen Feinden: „Wenn's das Grüane wegtuaths nacha kunnts leichter gehn!" Wenn's das Grüane wegtuahts! R o t - w e i ß e s Tuch küßt jeder Tiroler gern! Denn rot-weiß ist die T i r o l e r Fahne.

Briefkasten der Redaktion.

H. S. 50. Schuldscheinforderungen, die vor dem 1. 1. 22 entstanden sind, und das gilt für alle von Ihnen angeführten Fälle, werden in der Regel mit 10 Prozent des Goldwertes der geliehenen Summe aufgewertet, „wenn nicht wichtige Gründe ein Abgehen von diesem Maßstab rechtfertigen". Nach unserer Meinung dürfte wenigstens in Ihrem 1. Falle im Hinblick auf die Schuldnerin sich ein Abweichen von diesem Maßstab rechtfertigen, und zwar ein Abweichen zu einem höheren Prozentsatz. Die Zinsen sind nachzuzahlen im Verhältnis des aufgewerteten Kapitals. Wenn Sie Kapital und Zinsen haben wollen, müssen Sie natürlich entsprechende Schritte tun.

P. F. 100. Die 10 400 Mark bleiben Restkaufgeld; Sie haften für die bezügliche Hypothek nur mit 18¾ Prozent. Sie müssen aber die Zinsen für diese Hypothek nachzahlen. Die Zinsen können nach ihrer Fälligkeit verlangt werden. Über den Prozentsatz nach erfolgter Umrechnung in Złoty müssen Sie sich mit der Gegenpartei verständigen. Die Darlehnshypotheken, die auf Ihrem Besitz lasten, werden mit 15 Prozent umgerechnet. Die rückständigen Zinsen bis 1. 7. 24 werden zum Kapital geschlagen und ebenso umgerechnet wie dieses; vom 1. 7. 24 sind die Zinsen direkt an den Berechtigten zu zahlen. Bezüglich des Prozentsatzes gilt dasselbe, was schon oben gesagt wurde. Die Schuldscheinforderung wird mit 10 Prozent aufgewertet.

Republik Polen.

Amtsenthebung des Wilnaer Bischofs.

♂ **Warschau, 4. August.** (Eig. Drahtbericht.) Der Wilnaer Bischof Georg **Matulewicz** hat an den Kultusminister Stanislaus Grabski ein Schreiben gerichtet, worin er die Mitteilung macht, daß ihn der Papst auf seinen Wunsch hin, von seinem **Wilnaer** Posten enthoben habe. Der Bischof war bekanntlich mit der polnischen Behörde wegen seiner Litauenfreundlichkeit in Konflikt geraten. Er wurde deshalb auch von der polnischen Presse sehr heftig angegriffen.

Der Abg. Łańcucki vor Gericht.

Warschau, 5. August. Heute beginnt im Warschauer Bezirksgericht die Verhandlung gegen den Abg. Łańcucki, der unter der Anklage steht, staatsfeindliche Reden gehalten zu haben.

Die Macht des Geldes.

♂ **Warschau, 4. August.** Bekanntlich sind insgesamt 10 Abgeordnete infolge der Obstruktion, die sie im Sejm anläßlich der Beratungen über das Agrarreformgesetz geübt haben, von den Sitzungen ausgeschlossen worden. Die Abgeordneten haben infolgedessen ihre Augustdiäten verloren. Die „Gazeta Poranna“ weiß jetzt zu melden, daß sich diese Abgeordneten an den Sejmmarschall bzw. an die Reglementskommission gewandt haben, man möchte die Strafe aufheben und ihnen die Diäten wieder auszahlen. Sie hätten dabei die Versicherung gegeben, daß sie sich fortan im Sejm ruhig verhalten würden.

Aus anderen Ländern.

Für den Fall eines deutsch-polnischen Konflikts.

London, 5. August. PAT. Im Unterhause stellte ein Abgeordneter die Anfrage, ob die Regierung damit einverstanden wäre, daß Frankreich das Recht zustehen solle, für den Fall eines Konflikts zwischen Deutschland und Polen auf Grund einer eigenen Entscheidung die demilitarisierte Zone zu überschreiten. Diese Frage beantwortete Mac Neill dahin, daß der bekanntgegebene Meinungsaustausch zwischen den Regierungen Englands und Frankreichs alles das enthalte, was die englische Regierung akzeptiert hat.

Ein englisch-russischer Zwischenfall.

OE. **Moskau**, 5. August. Die Sowjetpresse berichtet über einen englisch-russischen Zwischenfall in Ägypten. Danach soll die englische Polizei in Alexandria den Kapitän des russischen Dampfers „Tschitscherin“ am 30. Juli gezwungen haben, bei seiner Abfahrt aus dem genannten Hafen 34 aus Ägypten ausgewiesene Personen als Passagiere mitzunehmen. Der Kapitän mußte sich fügen. Die Angelegenheit wird wohl noch ein diplomatisches Nachspiel haben.

Meuterei auf einem spanischen Schiff.

Paris, 5. August. PAT. Die Zeitungen bringen aus Neuyork die Meldung über eine Meuterei auf dem spanischen Schiff „Antonio Loupez“. 150 kubanische Freiwillige, die zur spanischen Fremdenlegion angeworben worden waren, versuchten zu fliehen. Sechs von ihnen warfen sich in das Meer, von denen einer ertrank, die übrigen wurden nach einem erbitterten Kampfe festgenommen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Neue Wechselblanketts.

♂ Dieser Tage werden amtliche Wechselblanketts zum Preise von 30 Groschen, 1,50 zł und 3 zł mit Text erscheinen, der sich auf das verpflichtende Wechselrecht stützt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. August.

Besuch des Wojewoden in Bromberg.

Der Wojewode von Posen wird am Montag, 10. August, sich in unserer Stadt aufhalten und an diesem Tage zwischen 1 und 3 Uhr nachmittags im Rathaus im Zimmer des Stadtpräsidenten Audienzen erteilen. Interessenten, die dringende und wichtige Angelegenheiten dem Wojewoden vorzutragen haben, können sich schriftlich mit einer kurzen Erklärung ihrer Angelegenheit bis zum 8. d. M., 12 Uhr mittags, an den Präsidialsekretär, Rathaus, Zimmer 15, wenden.

50 Jahre Missionsdienst.

Am 8. August werden es 50 Jahre, daß der zum Missionsdienst vorbereitete und abgeordnete Kandidat Otto Kahl in seiner Vaterstadt Rawitsch kurz vor seiner Aussendung nach Südafrika eine Abschiedspredigt hielt. Tausende hatten sich dazu in dem geräumigen Gotteshause eingefunden, um, wie er selber schreibt, ihn auf der Kanzel zu sehen, der einst barfuß durch die Straßen gelaufen und mit seinen Berufsgenossen vom Schuhmacherhandwerk fröhlich gewesen war. Noch heute steht Otto Kahl trotz seiner 78 Jahre in Neu-Halle in Transvaal im Dienste der Mission. In im ganzen 50 Jahren ist er nicht einmal in seine Heimat zurückgekehrt, an der er mit glühender Liebe hängt. Auf dieses sein Jubiläum wird das diesjährige Landesmissionsfest Bezug nehmen, das am 13., 14. und 15. September in Rawitsch gefeiert wird.

§ **Ein Wahlaufruf zu den Stadtverordnetenwahlen** prangt seit drei Tagen an den Anschlagsäulen und Mauern unserer Stadt. Er ist unterzeichnet von dem „Wirtschaftlich-Kulturellen Wahlkomitee“ (Gospodarczo-Kulturalny Komitet Wyborczy). Dieses Komitee weist in dem Aufruf darauf hin, daß die Wahlen zum Stadtparlament überparteilich sein und für die Wähler nur wirtschaftliche und kulturelle Gesichtspunkte maßgebend sein müßten. Um die Politik bei den Stadtverordnetenwahlen auszuschalten, habe sich das obige Komitee gegründet. Am Schluß des Aufrufes hingegen finden sich einige Sätze, die doch nicht unter rein „wirtschaftlich-kulturellen“ Gesichtspunkten aufgestellt sind. Das Komitee gesteht nämlich ein, auch in gewissem Sinne sich politisch betätigen zu wollen, und zwar im Sinne der „Zerstörung des sich hier und anderwärts noch immer breitmachenden Germanismus und preußischen Kriegsgeistes“! Wir wissen aus Erfahrung, daß derartige Äußerungen eine Kampfansage an alles, was deutsch ist, bedeuten. Denn daß „Germanismus und preußischer Kriegsgeist“ sich hier breit machen, darüber können ernsthafte Menschen nur lächeln. Im übrigen: wem verdankt denn die Stadt Bromberg ihre wirtschaftliche und kulturelle Entwickelung? Auch ein Stadtparlament, das den Wünschen des „Wirtschaftlich-Kulturellen Wahlkomitees“ entspräche (also national-demokratisch wäre), **würde für die Erhaltung des von einem germanischen Fürsten erbauten Bromberger Kanals** und des Stadtbildes der von zwei deutschen Männern gegründeten Stadt Bromberg Sorge tragen müssen. Herr Ingenieur Janicki aber und seine Gefolgschaft, worunter sich auch Herr Direktor Bauer von der Bank Stadthagen befindet, wird mit seinem Aufruf bei der deutschen Bevölkerung Brombergs nur das eine bewirken: daß kein Deutscher an der Wahlurne fehlen wird und alle ihre Stimmen den deutschen Stadtverordneten geben.

§ **Die Reservisten der Jahrgänge 1899 und 1900**, die bisher noch keinen Stellungsbefehl zu der gegenwärtig stattfindenden Reserveübung erhalten haben, haben sich bis spätestens 25. August (nicht, wie vorgestern angegeben, bis 26. d. M.) auf dem Bezirkskommando (P. K. U.) zu melden. Eingaben um Zurückstellung von der Übung bis zum nächsten Jahre sind bis zum 14. d. M. einzureichen. Falls bis zum 27. d. M. keine Antwort darauf erfolgt ist, hat der Antragsteller sich auf dem Bezirkskommando zu melden.

§ **Der Verband der Restaurateure** hielt am Dienstag in Brahemünde in dem Lokal des Herrn Kowalewski eine Versammlung ab, auf der unter anderem der Leiter, Herr Kocerka, an die Verfügung des Finanzministers vom 8. Juli d. J. betreffend die Revision der Konzessionen für den Verkauf von dem Staatsmonopol unterliegenden Waren erinnerte. (Die Verordnung ist in der Nummer 171 unserer Zeitung vom 28. Juli veröffentlicht und braucht hier nicht wiederholt zu werden.) Der Vorstand teilte ferner mit, daß ab 1. d. M. die Verordnung betreffs der Führung von Büchern über den Kleinverkauf von Alkohol aufgehoben ist. Ab 1. September ist gleichfalls die Weinkontrolle hinfällig. Die neue Weinsteuer wird 1,06 zł für den Liter betragen. In der Zeit vom 1. bis 8. September muß die Deklaration über die vorhandene Menge Wein eingereicht werden. Die Angelegenheit der Aufhebung des Bierverbotes an Sonntagen befindet sich auf dem besten Wege, im Sinne der Restaurateure erledigt zu werden. — Nach einer kurzen Diskussion wurde die Sitzung geschlossen.

§ **Ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt** findet am Dienstag, 11. d. M., in Tremessen (Trzemeszno) statt. Der Zutrieb von Tieren ist erlaubt, soweit in deren Herkunftsorten nicht die Lungenseuche herrscht.

§ **Neue Invalidenmarken.** Wie die Landesversicherungsanstalt (Ubezpieczalnia Krajowa) uns mitteilt, haben die Postämter neue Invalidenmarken, gültig ab 1. Juli d. J., erhalten. Es sind dieses Marken der ersten Klasse zu 30 gr, der zweiten 45, der dritten 60, der vierten 75 und der fünften Klasse 90 gr.

§ **Sonderzüge zur Allpolnischen Regatta.** Die Eisenbahndirektion Danzig hat auf Antrag des Bromberger polnischen Rudervereins für Sonntag, 9. d. M., anläßlich der im Brahemünder Hafen stattfindenden Allpolnischen Regatta ein Sonderzugpaar Bromberg—Brahnau und zurück eingelegt. Der Zug Nr. 42 fährt ab Bromberg um 2 Uhr nachm., an Brahnau (Łęgnowo) 2,16, Zug Nr. 43 ab Brahnau 7,30, an Bromberg 7,47 abends. Außerdem ist eine Verstärkung des um 3,10 von Bromberg in Richtung Brahnau und um 7,03 von Brahnau in Richtung Bromberg abfahrenden Zuges vorgesehen.

§ **Grobe Unhöflichkeit oder Rausch?** Gestern gegen 8 Uhr abends wurde auf der Bahnhofstraße (Dworcowa) liegend eine Stanislawa Kurzinska aufgefunden, die angab, sie wäre von einem Manne aus der Straßenbahn gestoßen und hätte daraufhin einen Herzkrampf bekommen. Man ist jedoch im Zweifel darüber, ob nicht ein starker Rausch an der Herzattacke schuld war.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** auf der Kriminalpolizei befindet sich ein Herrenfahrrad, das aus einem Diebstahl herrührt.

§ **Festgenommen** wurden gestern neun Personen, davon vier Betrunkene und zwei Diebe.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Automobilklub Wielkopolski, Filja Bydgoszcz. Donnerstag, den 6. d. M., findet abends 8½ im Saale des Hotels Adler die Monatsversammlung statt, zu der wir zwecks Besprechung wichtiger Angelegenheiten um Teilnahme aller Mitglieder bitten. Das Sekretarjat. (9495

Pariser Gräfin heute zum letzten Male. Noch ist Gelegenheit, die ersten beiden Serien zu schauen. Am Freitag gehen die letzten beiden Serien dieses großen Werkes über die Leinwand des Kino Liberty. (6364

Zaw. Zw. Muzyków Rz. Polskiej, oddział Bydgoszcz. Freitag, den 7. 8., um ½12 Uhr vorm., findet bei Wichert eine sehr wichtige Versammlung statt. Zusammenstellung des Theaterorchesters für das Jahr 1925—26. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen. Der Vorstand. (6357

Wirtschaftliche Rundschau.

Der polnisch-tschechoslowakische Wirtschaftskonflikt in der Frage der Einfuhr von Naphthafabrikaten aus Polen ist vorläufig beigelegt worden. Die Verhandlungen der tschechoslowakischen Regierungsvertreter mit den Vertretern der polnischen Regierung haben zu der Vereinbarung geführt, daß die strittige Verordnung des tschechoslowakischen Finanzministeriums vom 20. Juni, in der es sich vor allem um die Auslegung der Vorschriften über die Einfuhr von Naphthaprodukten aus Polen handelt, auf 3 Monate suspendiert werden soll. Während dieser Zeit hofft man, die strittigen Fragen im Verhandlungswege definitiv zu lösen.

♂ **Der polnisch-französische Handel.** Im Jahre 1924 betrug der polnisch-französische Handelsumsatz 125,5 Millionen Złoty. Hiervon entfallen 72,6 Millionen Złoty auf die Einfuhr aus Frankreich, während die Ausfuhr Polens nach Frankreich 52,9 Millionen Złoty betrug, das sind 4,2 Prozent der gesamten polnischen Ausfuhr. Die polnische Presse gibt zu, daß die französischen Märkte zu denjenigen gehören, auf denen die polnischen Produkte sehr schwierig Absatz finden.

Triest im Eisenbahnverkehr mit Polen. Der Gesamtwarenverkehr Polens mit Triest auf der Eisenbahn hat im Jahre 1924 gegen das Jahr 1923 eine siebenfache Steigerung erfahren. Die beförderte Menge an Waren im Aus- und Eingang stieg von 31 873 Tonnen im Jahre 1923 auf 234 549 Tonnen im Jahre 1924.

Polnische Freihafenzonen in Galatz und Triest. Angeblich sollen zwischen Warschau, Bukarest und Rom Verhandlungen stattgefunden haben, bei denen es sich um Überlassung von Freihafenzonen in Galatz und Triest gehandelt hat. Polen will das Übergewicht von Hamburg und Bremen bekämpfen. Wahrscheinlich handelt es sich bei dieser Nachricht nur um ein Unterstützungsmanöver im deutsch-polnischen Zollkrieg.

Geldmarkt.

Der Złoty am 5. August. Danzig: Złoty 96,95—97,20, Überweisung Warschau 97,12—97,38; Berlin: Złoty 77,50—78,90, Überweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 78,30—78,70; Zürich: Überweisung Warschau 96,25; London: Überweisung Warschau 26,00; Paris: Überweisung Warschau 293,25.

Warschauer Börse vom 5. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 23,76, 23,82—23,70; Holland 209,65, 210,15—209,15; London 25,31, 25,37—25,25; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 24,60, 24,66 bis 24,54; Prag 15,44½, 15,48—15,41; Italien 19,00, 19,05—18,95. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,20—5,17.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 5. August. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Złoty 97,12 Geld, 97,38 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,22½ Geld und Brief; Berlin Reichsmark 123,555 Geld, 123,845 Brief; Zürich 100 Franken 100,72 Geld, 100,98 Brief; Paris 100 Franken 24,47 Geld, 24,53 Brief; Warschau 100 Złoty 96,95 Geld, 97,20 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 5. August Geld	Brief	In Reichsmark 4. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.692	1.696	1.690	1.694
7.3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1.733	1.137	1.727	1.731
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.405	2.415	2.38	2.39
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.374	20.426	20.374	20.426
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.494	0.496	0.494	0.496
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.63	169.11	168.79	169.21
8.5 %	Athen	6.69	6.71	6.69	6.71
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.02	19.06	19.23	19.27
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.85	81.05	80.85	81.05
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.575	10.615	10.577	10.617
7 %	Italien . . . . 100 Lira	15.28	15.32	15.34	15.38
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.60	7.62	7.60	7.62
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	95.93	96.17	95.13	95.37
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	20.775	20.825	20.775	20.825
6 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	77.60	77.80	76.65	76.85
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.76	19.80	19.895	19.935
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.427	12.467	12.43	12.47
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.47	81.67	81.48	81.68
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.61	60.77	60.65	60.81
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.74	113.02	112.78	113.06
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.895	5.915	5.887	5.907
11 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.07	59.21	59.07	59.21

Züricher Börse vom 5. August. (Amtlich.) Neuyork 5,15, London 25,01¼, Paris 24,25, Holland 207, Berlin 122,57½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar, große Scheine 5,18, kleine Scheine 5,17, engl. Pfund Sterling 25,25, 100 franz. Franken 25,54, 100 Schweizer Franken 100,95.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 5. August. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 5,00. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—10. Em. (50 Zł.-Aktie) 16,00. Goplana 1.—3. Em. 6,10. Dr. Roman May 1.—5. Em. 23,00. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1,50. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. August. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 23—24,50, Roggen (neu) 18—19, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 28—31, Roggenmehl 65proz. 28—32, Roggenkleie 12—13, Braugerste 21—23,50, Rübsen (neuer) 35—38, Roggenstroh lose 2—2,20, Roggenstroh gepreßt 2,90—3,10, Heu lose 5—6, Heu gepreßt 7,75—8,45.

Danziger Produktenbericht vom 5. August. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen geschäftslos, Roggen 118 Pfd. fester 10,75—11,25, Wintergerste unv. 12,25—12,75, Braugerste unv. 12,75—13,40, Hafer unv. 15,30—15,70, kleine Erbsen unv. 13—14, Viktoriaerbsen unv. 15—17, Roggenkleie unv. 11, Weizenkleie unv. 11,50, Weizenschale unv. 11,75. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 5. August. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 249—252, Lieferung Sept. 259—261 und Geld, Okt. 264, fest, Roggen märk. 187—193, westpr. 178—180, Lieferung Sept. 204—203½, Okt. 209—208, fest, Winter- und Futtergerste neue 188—196, stetig, Hafer Lieferung Sept. 192, behauptet, Mais loko Berlin 215—217, fester, Weizenmehl für 100 Kg. 33—35¼, Roggemehl 27—29, fest, Weizenkleie 14, still, Roggenkleie 13,75—13,80, still, Raps für 1000 Kg. 360—365, still, Viktoriaerbsen per 100 Kg. 27—34, kleine Speiseerbsen 25—27, Futtererbsen und Peluschken 23—25, Wicken 26—28, blaue Lupinen 11,75—13,25, gelbe Lupinen 15—16,50, Rapskuchen 16,60—16,80 Leinkuchen 23,60—23,80, Trockenschnitzel prompt 12,20 bis 12,40, Sojaschrot 22,40—22,60, Torfmelasse 10, Kartoffelflocken 26—26,30.

Materialienmarkt.

Auf dem polnischen Metallmarkt notiert der Verband polnischer Metallindustrieller (Zjednoczent Polscy Przemysłowcy Metallowy) folgende Engrospreise je Tonne franko Waggon Verladestation: Rohes Gußeisen „Chlewiska“, auf Holzkohle geschmolzen 147 Zł., „Stomporkow“, loko Hütte, Nr. 0 — 156 Zł., Nr. 1 — 147 Zł., rohes Gußeisen „Ostrowicka“ Nr. 0 — 149 Zł., Nr. 1 — 147 Zł., Nr. 2 138 Zł., rohes Gußeisen „Witkowicka“ verz. 157 Zł., Eisenbr. 120 Zł., inländisches Handelseisen 200 Zł., heiß gewalztes Bandeisen 235 Zł., kalt gewalztes 405 Zł., Walzeisen (runder Draht) von 5,5 bis 13 Millimeter und vierkantiger Draht von 5,5 bis 8 Millimeter 265 Zł., Blech (Grundpreis) 270 Zł.

Baumaterialien. Kattowitz, 5. August. Es wurden gezahlt: Dachpappe Nr. 80, isoliert, 7 Quadratmeter 4,75 Zł., Nr. 100 4 Zł., Nr. 250 — 3 Zł. die Rolle. Isolierte Asphaltpappe 1,32 Zł., Ruberoid Nr 1 — 2,20 Zł., Nr. 2 — 2,40 Zł. der Quadratmeter. 100 Kg. Asphaltkitt 18 Zł., Steinkohlenteer 17 Zł., Goudron 18 Zł., Karbolineum ohne Packung 30 Zł., Gips 7 Zł.

Berliner Metallbörse vom 5. August. Preise für 100 Kg. in Goldmark. Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 71,50—72,50, Remalted Plattenzink 64,50—65,50, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,45—2,50, Reinnickel (98—99 Prozent) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,28—1,30, Silber in Barren für 1 Kg. 900 fein 95,50—96,50.

Viehmarkt.

Viehmarkt. Lublin, 4. August. Der Vieh- und Fleischmarkt war gut belebt. Es wurden notiert für Fleisch je Kg.: Rindfleisch 1. Gattung 0,80—0,90, 2. Gattung 0,70—0,75; Kalbfleisch 1. Gattung 1,20, 2. Gattung 0,80—1; Schweinefleisch 1. Gattung 2,40—2,50, 2. Gattung 1,95—2,10; Schmalz 3,20; Speck 2,90—3,20.

Posener Viehmarkt vom 5. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. **Es wurden aufgetrieben** 440 Rinder, 2092 Schweine, 391 Kälber, 643 Schafe; zusammen 3574 Tiere. Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty: Rinder: Ochsen: vollfl., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —, vollfleischige, ausgem. Ochsen von 4—7 J. 90——, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 78—80, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 62—64. Bullen: vollfleischige jüngere 86——, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 70——. Färsen und Kühe: vollfl., ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfl., ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 92——, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 78—80, mäßig genährte Kühe und Färsen 66——, schlecht genährte Kühe und Färsen 50—56. — Kälber: beste, gemästete Kälber 110—114, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 100—104, weniger gem. Kälber u. gute Säuger 90—92, minderwertige Säuger 78—80. — Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—74, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 62—64, mäßig genährte Hammel und Schafe 40—44. — Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 180——, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 170——, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 160—162, vollfleischige Schweine v. mehr als 80 Kilogr. 140 bis 144, Sauen und späte Kastrate 130—160. — Marktverlauf belebt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 5. August in Krakau + 2,04 (2,29), Zawichost + 1,62 (1,68), Warschau + 1,33 (1,48), Plock + 1,02 (0,92), Thorn + 0,67 (0,83), Fordon + 0,74 (0,83), Culm + 0,68 (0,93), Graudenz + 0,79 (0,83), Kurzebrak + 1,22 (1,24), Montau — (—), Pickel — 0,43 (0,43), Dirschau — (0,36), Einlage + 2,18 (2,30), Schiewenhorst + 2,44 (2,48) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 126.

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an

Direktor Dr. Hans Titze und Frau Emmy geb. Dinsel.

Wolfgang, Horst, Dietrich.

Bydgoszcz, Dolina 17a, 5. August 1925. 9496

Ein **herzl. Lebewohl!** meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten. 6369

Johannes Gnossa, i. F. H. Kaatz.

Buchführung, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben u. s. w. unterrichten

Prakt. Handelskurse Gdańska 31/32. Tel. 13/27. 6273

Den geehrten Herren Interessenten zur gefälligen Kenntnis, daß ich in meinem Reklamations-Büro

eine Abteilung für

Zollreklamationen

unter besonderer fachmännischer Leitung eingerichtet habe. :: Prospekte stehen zu Diensten.

Leonard Wagner, ehem. Obergütervorsteher

Inh. des „Biuro Reklamacyjne i badań frachtów kolejowych w Bydgoszczy.

Tel. 1594. Ul. 20. stycznia Nr. 27.

Schweizer Seidengaze

Marke **„Dietrich Schindler“** kenntlich durch rote Streifen in den Kanten empfehlen

Ferd. Ziegler & Co.

Dworcowa 95. 9101 Telefon Nr. 24.

Heute früh entschlief sanft unser letztes Kind, unsere einzige, inniggeliebte Tochter, meine liebevolle Schwiegertochter, unsere treue, gute Schwägerin und Tante

Lotte Schulz

geb. **Marwitzky**

im Alter von 26 Jahren.

Sie folgte ihrem vor 9 Monaten heimgegangenen Gatten in die Ewigkeit.

Ahlbeck, Schleusenau, Greifswald, Schwerin i. M. } d. 3. 8. 25.

In tiefer Trauer

Hermann Marwitzky und Frau geb. Boehlke
Ida Schulz geb. Domke
Lonny Marwitzky geb. Theermann
Franz Schulz
Walter Schulz
Hertha Schulz
Wolfgang Marwitzky.

Die Beerdigung findet auf dem Friedhofe zu Ahlbeck statt. 6378

Schornsteinaufsätze

Aeolus — Simplex

Teerfreie Bedachung

— Ruberoid —

Verzinkte Dachfen[illegible]
Kittlose Oberlic[illegible]

M. Rautenberg i Snd.

Bydgoszcz, Jagiellońska 11.

Telefon 1430. 8083 Telefon 1430.

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355.

9248

Heute mittag 12¼ Uhr erlöste ein sanfter Tod von ihrem langen schweren Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Ristau

geb. **Roehl**

im 66. Lebensjahre. 9463

Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bobrowo, den 3. August 1925.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. August, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Behördlich konzessionierte

Handels-Kurse

Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw.

Anmeldungen nimmt entgegen 8967

G. Vorreau, Bücher-Revisor, Jagiellońska 14. Telefon 1259.

Englische Konversation gesucht! Personen, die diese Sprache (mit reinem Londoner Akzent) beherrschen, wollen sich melden. 6349 **Kwiatowa 9, I. Tr. lks.**

Hausverwaltung. übernimmt mit jegl. Rechten und Pflichten gut informiert. Büro „Informator“ Postschließfach 129. 9482

Wäsche z. Plätt. i. u. auß. d. Hause nimmt an 6361 **Danzigerstr. 49, I, r.**

Warnung. Ich warne jeden, meinem Manne etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. 6380 **Marta Linowska.**

An- u. Verkäufe

Grundstück, geeignet für Likörfab. zu kaufen **gesucht.** Off. unter **N. 9388** an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufe od. tausche mit meinem großen **Privathaus** in **Danzig,** Mietsertrag monatlich 500 Gulden, nebst freier 5-Zimmer-wohng. auf ein **Stadt-Geschäftsgrundstück** oder **Landwirtschaft.** Offert. a. **M. Cieslinski,** Tczew, Rynek 21. 6358

Verkaufe mein **Tischlerei-Grundstück,** 6268 an 2 Straßenfront. gelegen, m. Obstgart., Gebäude alles massiv, unt. Hartdach, alles in bester Ordnung, mit sämtlich. Werkzeug., sowie Holzvorräten. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

1 Haus mit 4 Wohnungen und 1 Saal verkauft günstig **Dorowski, Działdowo.** 9460

Ein gut erhaltenes Harmonium sucht zu kaufen. 6362 **A. Ritter, Przewóz,** poczta Skulsk, pow. Słupecki.

Kaufe e. gebr. **Pianino** (Flüg.) u. ein **Kleiderspind.** Off. u. O. 6353 a. d. Gst. d. Z.

Schlafzimmer in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, vert. preisw. 9281 auch auf Teilzahlung **Tischlerei Jackowskiego 33.**

Gartenmöbel u. Eisschrank zu verk. 6356 **Bahnhofstr. 89, II.**

---

40 zł. Neue gut gearbeitete **Chaiselongue** zu verkf. **Toruńska 178,** Haltest. d. Straßenbahn. 6371

Gute neue **Pianos** 1500 zł, Weltmarken **Flügel** 4000 zł, **Harmoniums** von 400 zł an empfiehlt in groß. Auswahl, mit Garantie, auf Abzahlung bis zu 12 Monaten. **Alte Instrumente werden in Zahlg. genommen.** 9161

B. Sommerfeld Pianofortefabrik u. Großhandlung **Bydgoszcz,** nur **ul. Sniadeckich 56.** Tel. 883.

Filialen: **Grudziądz,** ul. Groblowa 4. Tel. 229. **Gniezno,** ulica Tumska 3. Tel. 303.

Ein gut erhaltenes **Knaben-Fahrrad** u. ein 4-rädrig. Handwag. ist billig zu **verk. Błonia 10, I. Tr. lks.** 6370

Getreide nehme in Tausch geg. Mehl, Kleie, Schrot 2c. Verkaufe **Mehl** und kaufe **Getreide.** 9484 **A. Timm, Osiek,** pow. Wyrzysk.

Ein paar konische **Mühlenräder** 1:1½, Holz auf Eisen, sowie Transmissionslager, stehend m. Ringschmierlagern, Bohrg. 50-75 mm, so gut wie neu, hat billig abzugeben. Offerten unter **A. 6218 a. d. G. d. Z.**

Die Internationale Güter-Agentur

„Polonia“

sucht für kapitalkräftige Reflektanten **Güter, Land- u. Stadtgrundstücke** sow. **Objekte jeder Art, auch Tausch nach dem Auslande** sow. Besorgung von Hypothekengeldern.

Eilofferten an

Zentralbüro Bydgoszcz, ul. Parkowa 3 gmach Hotel pod Orłem. 6379

Für Optanten!

Im Ostseebad **Leba,** Deutschland, ist eine zwangswirtschaftsfreie **Villa mit Nebenhaus und ca. 4000 qm parkartigem Garten zu verkaufen.** Preis mit Inventar 38000.— Mark. Offerten erb. unter **Z. 9441** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ich beabsichtige meine in einer Kreisstadt der Neumark (ca. 12000 Einw.), an der Haupt-Verkehrsstraße, allerbeste Geschäftslage, geleg.

drei Grundstücke

in welchen ich seit einigen Jahren Handel mit Motorfahrzeugen und Fahrrädern betreibe, ca. 400 qm Werkstatt und Geschäftsräume, in Hauptverkehrsstraße gelegenen zwei Läden, welche mit ca. 5000 Mk. Jahresmiete vermietet sind, **zu verkaufen.** Geschäft mit Warenlager, Werkstatteinrichtg., Material, sowie 3 Lohn- und Fahrschulwagen müssen m. übernomm. werden. 5-Zimmer-Wohnung wird frei. Angebote unter **A. E. 2468** an die Geschäftsstelle der **Ostdeutschen Landeszeitung Arnswalde** (Neumark). 9387

Achtung!

Etwas für Liebhaber, die sich im Freistaat ankaufen wollen.

220 Morgen mit Gastwirtschaft,

vollem Ausschank, großer Garten in einem sehr beliebten Ausflugsort von Danzig, mit gutem und reichlichem toten und lebenden Inventar, gute massive Gebäude, sowie 3 Leutehäuser, eigene Jagd, selbständiger, Amtsbezirk mit voller Ernte, sofort zu verkaufen. Zur Übernahme sind 75—100000.—Gulden als Anzahlung erforderlich. Es wollen sich nur ernste Reflektanten. denen obige Anzahlung zur Verfügung steht, bei mir melden.

Rathenow, Danzig, Tel. 3644, v. 8—4 Uhr.

---

450 Mrg. m. 75 Wiese, schwarzer Boden, per Mrg. 160, Anzahlung 30000 Mk.
162 Mrg. m. 25 Wiese guter Mittelboden per Mrg. 170, Anzahlung 12000 Mk.
70 Mrg. m. 8 Wiese, guter Mittelboden kl. Altenteil per Mrg. 145, Anz. 5000 Mk.
52 Mrg. m. 4 Wiese, Mittelb. (Altent. u. Hyp. Uebernahme, Auszahl. 3000 Mk.
30 Mrg. m. 14 Wiese, Mittelb., Preis 7500, Anzahluug 5000 Mk. 6263
Pachtung Hökerei, 6 J., 3 Mrg. Land, Miete 400, Abfind. m. Inv. 1500 Mk.

Alles mit leb. u. tot. Inv., Rest auf Hypoth. Außerd. noch 150 Grundstücke aller Art und Größe. Schriftl. genaue Auskunft Rückporto.

G. Bosch, Ortelsburg, Ostpreußen.

Zinshaus

in Danzig in gut. Bauzustande mit sofort beziehb. zwangsfreier 4-Zimmer-Wohnung bei 10—15000 G. Anz.,

Gelegenheits-Käufe

in klein. und größ. Landgrundstücken, ferner Existenzgeschäfte all. Art, sowie Untermietung von zwangsfr. Wohn. 9487

Simon, Danzig, Heiligegeistgasse 50.

Kochherd echt westf., mit 5 m Rohr für 150 zł z. verk. **Wilke, Gdańska 159,**

Schöner Handwag. 4-rädr., f. Markth. od. kl. Gewerbetr. pass., **billig zu verkauf. Kilian,** 6359 Marcinkowskiego 11.

Kindersportwagen 8 Stück, billig abzugeben im ganzen oder einzeln 6368 **ul. Warszawska 10,** im Hofe.

Automobilmotor 15 P. S., **Heißwasserkessel** zu verkauf. 6379 **Zygm. Augusta 19, I.**

Kaufe gebrauchte Drehbank 600-800 mm Drehlänge, mit Leitspindel u. Fußbetrieb 9457 **J. Dobberstein, Przechowo,** p. Swiecki.

Verkaufe sofort verschiedene gebrauchte **Maschinenteile** sowie **Antriebsscheiben, Scheibenkupplungen, Wandlagerkast., Lagerbock, Schallenkupplung,** u. andere diverse Maschinenteile. Ang. erb. an **Emil Technau, Ruda Młyn,** powiat Wągrowiec. 9443

Gesucht: 1 stehender Molkereikessel 4 Pf.-K. u. 6 Atm. Angeb., Preis, Alter, Fabrikat. resp. Dampferzeuger. 947[illegible] **Mleczarnia Gręblin** p. Subkowy.

Alte Ziegelsteine, Fenster, Türen, Oefen, Kochherde u. Dachpfannen sofort billig zu verkauf. **Bahr,** Restaurant, 6318 ul. Nakielska 7.

Pachtungen

Großer Obstgarten zu verpachten. 9479 **Poledno,** v. Terespol, Pommerellen.

Erfahrener Molkereifachmann ev., poln. Staatsangeh., Leiter einer Genossenschaftsmolkerei, sucht **Guts- od. Molkereigenossensch.** zu pachten. Offert. zu richten u. O. 9100 a. d. Gst. d. Z.

Suche per sofort eine **Dampf- od. Wassermühle** zu pachten, evtl. m. kl. Anzahlung zu kaufen. **Paweł Nowak,** Müllermstr., Oborniki, Dworcowa 72. 9410

---

1 Speicher für Getreide od. sonstige Geschäfts-Anlage verpachtet 9461 **Dorowski, Działdowo.**

Wohnungen

Tausche sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Bad in Bydgoszcz (Bromberg) gegen ebensolche in Deutschl. (Stadt m. höh. Mädchenschule). Anfr. u. **P. 6283** a. d. Gst. d. Z.

Zwei Zimmer mit oder ohne Möbel sofort gesucht. Angeb. 6265 **Hellwig, Długa 53.**

Eine heizbare **Werkstatt** 100 m, zu vermiet. 6374 **Zygmunta Augusta 19, I**

Möbl. Zimmer

Int. junge **Dame** sucht ab **15. 8. möbl. Zimmer** mit evtl. Klavierben. Off. u. **6346** an die Geschäftsst. d. Z.

Ges. 1-2 saub. möbl. Z. in bess. Hause v. Staatsbeamten. Off. m. Preisangabe u. **R. 6355** an die Gschst. d. Dt. Rdsch.

Elegant möbl. **2—3-Zimmer-wohnung** zum 1. September 25 gesucht. Offerten unter **G. 9452** an die Geschst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer, evtl. m. voll. Pens. zu verm. **Gdańska 77.** 6310

---

2 gut möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzim.) von sofort od. später zu vermieten. **Piotra Skargi 3,** I. Besichtig. nachmittags v. 5—½7. 6328

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 6372 **Król. Jadwigi 13, II, r.**

---

2 gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. (Flur) von sof. zu vermiet. **Sniadeckich 15/16,** II, Vorderh. 6251

Möbl. Zimm. mit voll. Pension an bess., solid. Herrn v. sofort od. spät. zu vermieten. 6322 **Sniadeckich 5a,** pt., lks.

Pensionen

Noch 2 **Schüler** finden z. 1. 9. **gute Aufnahme** b. **Frl. Gramatzki, Cieszkowskiego 5** (Moltkestr).

---

2 Schüler finden liebev. Aufn. **ab 1. 9.** bei **Stockmann, Bydgoszcz,** 6350 Chwytowo 3. Mitteleingang I Tr. r.

Für 14 jährig. Schüler wird **gute Pension** gesucht. Off. u. **A. 6373** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Guter Privat-Mittagstisch Warmińskiego 3, I. 5552

Saison-Ausverkauf

Wir verkaufen, um zu räumen, **fast umsonst**

Kinder-Sporthüte, farbig	—.95
Kinder-Söckchen, Gr. 3—10	—.95
Seiden-Schals, extra lang	1.95
Damen-Strümpfe, Seidenflor	1.95
Ledersandalen, alle Größen	2.95
Weiße Matrosenblusen	3.95
Weiße Voileblusen, „Filet“	3.95
Kinder-Lederschuhe, auch Lack	3.95
Damen-Waschkleider	4.95
Wollene Damenkleider	9.75
Damen-Strickjacken, reine Wolle	9.75
Damenkleider „Voile“	9.75
Damen-Lederstiefel	9.75
Damen-Leder-Halbschuhe	9.75

Besonders unter Preis:

Damenblusen Crepe de Chine	14.50
Damen-Lackschuhe, neueste Fassons	18.50
Damenkleider, Waschseide	19.50
Damenmäntel hell und dunkel	19.50
Damenmäntel, „Covercoat“	28.50
Damenmäntel, Ia Tuch	38.50
Kamen-Kostüme, Seidenfutter	38.50
Damenmäntel, „Gabardine“	48.50

Kein Verkauf an Wiederverkäufer, kein Postversand. 9491

Mercedes Mostowa 2.

Sehr seltener Gelegenheitskauf!

„Lanz“-Lokomobile

fahrbar, mit Lokomotivkessel und extra großer Feuerbuchse, auch zur Verheizung von Holz, Torf, Spähne, Reisig geeignet, Marke ZL, nom. 10-pferdig, eff. 21/28/39 P.S., Baujahr 1917, habe sofort **sehr billig** abzugeben. Die Maschine hat nur wenige Monate gearbeitet, ist trotzdem gründlich in Stand gesetzt, vom Kesselverein neu abgenommen. Garantie wie für eine neue. Neue Rotgußarmaturen. 9474

Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23, Tel. 2480.

Desinfektions-Pasta

„FUSSOL“

beseitigt untrüglich Achsel-, Hand- u. Fußschweiß, ärztlich geprüft, eingeführt in vielen Krankenkassen.

Preis **1.50 zł.** 8738

Verlagen Sie ausdrücklich **„Fussol“** in allen Drogerien und Apotheken.

Reim, Sp. Akc., Kraków.

Uspulun

Saatbeize

zu Orig.-Fabrikpreisen, empfiehlt 9341

Drogerie Universum

Poznań, Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749.

Achtung! Achtung!

Dem werten Publikum der Stadt Bydgoszcz u. Umgegd. gebe höflichst bekannt, daß vom 4. August bei mir im **Garten Fordonerstr. 1** (Haltest. d. Straßenbahn) von **4** Uhr nachm. bis **3** Uhr früh jeden Tag

Künstler-Konzert

stattfindet. 6245

Freiluft-Tanzdiele.

Kegelbahn :: Scheibenschießen.

Drei mal in der Woche:

Preiskegeln und Preisschießen.

Gute Küche und Getränke.

Eintritt frei.

Autobus-Verbindung bis 3 Uhr früh.

W. Kujawski.